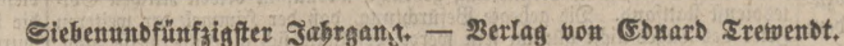
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 414. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 5. September 1876.



Deutschland.

Berlin, 4. September. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Amtmann Weiß zu Neuenrade im Kreise Altena und dem Bürgermeister und Amtmann Schmieding zu Altena den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Hof-Hospitals-Inspector Plümer zu Kassel und dem Garderobe-Inspector und Bühnen-Inspicienten Stübecke am Königlichen Theater zu Kassel, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat den Präsidenten des Reichsbank-Directoriums von Dechend und den General-Postmeister Dr. Stephan zu Kaiserlichen Wirklichen Geheimen Räthen mit dem Prädicate „Excellenz" ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann Wilhelm Sowerbutts in Mazatlan, Mexico, zum Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der Kaiser und König haben im Namen des Deutschen Reiches den Kaufmann Friedrich Asmussen in Copiapó, Chili, zum Consul des Deutschen Reiches und den Kaufmann Julius Scheffler in Caldera, Chili, zum Vice-Consul des Deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Rostock, Dr. Emil Ponfick, zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität Göttingen; den bisherigen ordentlichen Professor an der k. k. österreichischen Universität zu Prag, Dr. Wendelin Förster, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Bonn ernannt, und dem Gouvernements-Auditeur, Justiz-Rath Baron von Roberts in Breslau bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Justiz-Rath verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Deutschen Reichs die von dem Bischof zu Straßburg vorgenommene Ernennung des General-Secretärs des Bisthums Straßburg Joseph Alexander Straub zu Straßburg zum Domherrn an der Kathedrale daselbst genehmigt.

Der frühere evangelische Pfarrer und Orts-Schul-Inspector in Bayreuth, Theodor Renaud, ist zum kaiserlichen Kreis-Schul-Inspector in Elsaß-Lothringen ernannt worden.

Berlin, 4. September. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen am Sonnabend Vormittag zunächst hier den Vortrag des Militär-Cabinets durch den General-Adjutanten Generalmajor v. Albedyll entgegen, wohnten sodann um 11 Uhr der Enthüllungs-Feierlichkeit der allegorischen Figuren am Piedestal des Denkmals Königs Friedrich Wilhelm III. auf dem Lustgarten bei, empfingen, in das Palais zurückgekehrt, Allerhöchstihren General-Adjutanten Feldmarschall von Manteuffel und hörten den Vortrag des Civil-Cabinets durch den Geheimen Regierungs-Rath Anders. Zum Diner kehrten Se. Majestät wiederum nach Schloß Babelsberg zurück.

Heute früh mit dem 9-Uhr-Zuge kamen Se. Majestät der Kaiser und König nach Berlin, nahmen unterwegs den Vortrag des Staats-Secretärs des Auswärtigen Amtes, Staats-Ministers von Bülow, und im Palais den des Civil-Cabinets durch den Geheimen Regierungs-Rath Anders entgegen, empfingen militärische Meldungen, besuchten die Gemälde-Ausstellung in dem provisorischen Gebäude hinter der Nationalgalerie, sowie das Aquarium und kehrten um 2 Uhr nach Schloß Babelsberg zurück.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] traf am Sonnabend Morgen in Berlin ein, um mit der Königlichen Familie der Enthüllung des Standbildes Friedrich Wilhelm III. beizuwohnen. Allerhöchstdieselbe kehrte Nachmittags nach Schloß Babelsberg zurück. — Gestern wohnten Beide Kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. — Das Familiendiner fand auf Schloß Babelsberg statt. — Heute traf Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hier ein und besuchte den botanischen Garten. Später begab Sich Allerhöchstdieselbe mit Sr. Majestät dem Kaiser und König nach der Gemälde-Ausstellung. — In Babelsberg findet heute ein größeres Diner statt.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] ist gestern Abend kurz nach 6 Uhr in Regensburg eingetroffen und hat in der Königlichen Villa Wohnung genommen. Höchstderselbe wurde bei Seiner Ankunft in der reich mit Flaggen geschmückten Stadt von der zahlreich versammelten Volksmenge auf das Herzlichste begrüßt, um 8 Uhr wurde Sr. Kaiserlichen Hoheit von einem illuminirten Dampfschiff aus eine Serenade gebracht. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 4. Septbr. [Das Sedanfest. — Das Staatsministerium.] Die Zeitungen und Berichte, die seit Sonnabend hier eingegangen sind, constatiren, daß in allen Theilen Deutschlands die Sedanfeier in würdigster Weise begangen worden ist. Wie die „Prov.-Corresp." mit Recht voraussetzte, trägt der Verlauf der Jahre dazu bei, dem nationalen Feste eine breitere Grundlage zu geben und zwar im Verhältniß zu dem wachsenden Verständniß über die segensvollen Wirkungen des unvergleichlichen Sieges. Zu bemerken aber ist, daß selbst in den Kreisen, in welchen eine Abneigung gegen das Fest gehegt und gepflegt wird, in den ultramontanen und socialistischen Sphären, diese Opposition nur noch schwach und mit einer gewissen Verschämtheit, weil sie ihrer Wirkungslosigkeit sich bewußt ist, hervortrat. An ein demonstratives Hervortreten der Opposition ist selbst in denjenigen ultramontanen Kreisen, in welchen es früher wohl geschah, diesmal nicht gedacht oder der Gedanke ist nicht zur Ausführung gebracht worden. — Das Staatsministerium hat sich durch die Rückkehr der Minister Camphausen und Hofmann einigermaßen vervollständigt. Der Minister des Innern wird Mitte d. Mts. erwartet. Nach dem Besuch der Schweiz wird sich derselbe auf kurze Zeit in ein Seebad begeben. — Der Communal-Landtag für Neu-Vorpommern und Rügen ist auf den 19. d. Mts. einberufen.

△ **Berlin**, 4. Septbr. [Der Protestantentag und der Religionsunterricht.] Die — zuletzt, wie immer, einstimmig en bloc angenommenen Thesen der Referenten des Deutschen Protestantenvereins in der Frage des Religionsunterrichtes tragen denselben Charakter der Unbestimmtheit und Unentschlossenheit an sich, den dieser Verein nach und nach immer mehr in seinem ganzen Thun und Treiben ausgebildet und der ihn dahin gebracht hat, die Preußische Synodalordnung, obschon sie wichtigen „Thesen" früherer Vereinstage widerspricht, durch das Abgeordnetenhaus durchbringen zu helfen. Der größte Theil von dem, was in jenen neuesten Thesen vom 30. vor. Monats steht, und von dem, was zu ihrer Begründung gesagt ist, wird freisinnigen Protestanten ganz gut gefallen. Ja sogar der radicalste Protestant wird es gern sehen, und in der Regel der geistigen Entwickelung seines Kindes für besonders heilsam erachten, wenn dieselben von freisinnigen Lehrern neben dem andern Unterricht auch in der protestantischen Religion dergestalt unterrichtet werden, daß sie zunächst in die „Sagengeschichte" des jüdischen Volkes durch „biblisch-geschichtlichen Anschauungsunterricht" eingeführt werden und sodann „für die Religion, ihre Urkunden und ihre Geschichte ein Verständniß eröffnet" erhalten unter sorgfältiger Unterscheidung, des „Sicheren vom Ungewissen, des Wesentlichen vom Unwesentlichen" bei „geschichtlich wissenschaftlicher Behandlungsweise", die es auch Angehörigen anderer Confessionen möglich macht, „mit Nutzen daran theilzunehmen", und unter Ausschluß der „genaueren Einführung in das Bekenntniß", die dem Confirmandenunterricht zu überlassen. Wenn der Protestantenverein praktische Vorschläge machen wollte, wie ein solcher Religionsunterricht, der „dem Zwecke harmonischer Ausbildung des Geistes und Gemüthes dient" und deshalb „ebenso dem Gebote der Wahrhaftigkeit wie den Bedürfnissen des frommen Gemüthes genügt", für alle deutschen Schulen, oder auch nur für einen beträchtlichen Theil derselben herzustellen sei, — gewiß würde er dann auf den Dank aller freisinnigen Protestanten rechnen können. Aber Vorschläge der Art werden gar nicht versucht, es soll Alles beim Alten bleiben:

Der confessionelle Religionsunterricht soll obligatorischer Unterrichtsgegenstand aller öffentlichen Schulen bleiben, und unter Oberaufsicht des Staates, im möglichsten Einvernehmen mit den zum Einblick berechtigten Kirchenbehörden, vom Lehrer oder auch vom Geistlichen ertheilt werden.

So war es in Preußen stets, auch unter Raumer und Mühler, — bei den protestantischen Schulen durchweg, bei den katholischen Schulen mit dem kleinen Unterschiede, daß der Staat der Jesuiten-Kirche, in welcher er seine beste Freundin sah, factisch noch mehr Befugnisse eingeräumt hatte, deren Berechtigung aber von der Landesvertretung bestritten wurde. Hilft der Protestantenverein solche Bestimmungen von Neuem in ein Schulgesetz für Preußen zu bringen, so wird die preußische Orthodoxie, deren Herrschaft in der Kirche durch die Synodalordnung gesichert ist, mit Seelenruhe dem Tage entgegensehen, wo es ihr gelingen wird, den ihr trotz alledem sehr mißliebigen Dr. Falk zu absentiren und den Unterrichtsminister-Posten an einen Mann nach den Herzen Kleist-Retzow's oder des Schulrathes Wantrup übertragen zu lassen. In wenigen Jahren kann dann durch neue Schulregulative, die nirgends gegen Schulgesetze oder Staatsverfassung verstoßen, das unter Falk und durch ihn gesäete „Unkraut" in Schulen, Seminarien und Universitäten ausgejätet und das protestantische Schulwesen unter „staatlicher", durch Orthodoxe (Geistliche und Laien) geübter Oberaufsicht in einen Zustand versetzt werden, der den kühnsten Idealen des seligen Ministers von Raumer oder des noch heute amtirenden Schulraths Wantrup entspricht. — Gerade weil der weitaus größte Theil unserer unter Raumer und Mühler erzogenen Lehrer beim besten Willen gar nicht im Stande ist, einen Religionsunterricht zu ertheilen, wie ihn die Protestantenvereins-Thesen schildern und weil Staatsregierung und Kirche die kirchlichen Anschauungen des Protestantenvereins für grundverderblich halten, wächst augenscheinlich die Zahl derjenigen freisinnigen Protestanten, welche zu ihrem eigenen Bedauern die Ueberzeugung gewinnen, daß, bei Abwägung aller Gründe für und gegen, immer noch als das beste Mittel gegen das Treiben der Dunkelmänner erscheint, wenn man die dem Einfluß der Kirche entzogene Schule confessionslos macht, also den confessionellen Religionsunterricht ausschließt oder wenigstens nicht mehr obligatorisch macht, sondern den Besuch desselben freistellt.

[Kaiserliches Handschreiben.] Se. Majestät der Kaiser richtete nach der gestrigen Enthüllungsfeier an den Künstler, der das Denkmal geschaffen, huldvolle Worte; außerdem aber ist Professor Albert Wolff an demselben Tage durch das folgende Königliche Handschreiben geehrt und erfreut worden:

„Nachdem das Denkmal Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, des Höchstseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät nunmehr vollendet dasteht, nehme Ich gern Veranlassung, Ihnen wiederholt Meinen Königlichen Dank und Meine volle Anerkennung für die von einem schönen Erfolg gekrönte Hingabe und Treue auszusprechen, mit der Sie sich der Verherrlichung eines dem Vaterlande unvergeßlichen Königs und einer großen Zeit gewidmet haben.

Berlin, den 2. September 1876. **Wilhelm.**

An den Bildhauer Professor A. Wolff."

Oesterreich.

Wien, 4. September. [Prinz Arthur von England] ist gestern Abend hier angekommen und in der Hofburg abgestiegen. Derselbe begiebt sich heute Nachmittag mit dem Kronprinzen Rudolf nach dem Manöverfelde.

Pest, 3. September. [Jubelfeier.] Heute fand hier die hundertjährige Jubelfeier zu Ehren des Erzherzog-Palatinus Josef statt. Nach dem Redeact in den Redoutensälen setzte sich ein Festzug nach dem Josefplatz in Bewegung, wo ein Lorbeerkranz auf das Monument des Erzherzog-Palatinus niedergelegt wurde. Die Minister und die von dem Reichstage, der Hauptstadt, den Comitaten, der Armee und der Geistlichkeit abgeordneten Vertreter, auch die Mitglieder des internationalen statistischen Congresses nahmen an der Feier Theil, deren Mittelpunkt der Sohn des Palatinus, der Erzherzog Josef, mit seiner Familie bildete.

** **Carlsbad**, 3. September. [Sedanfeier.] Auch hier ist von den Deutschen des Tages von Sedan durch eine Festfeier gedacht worden. Wie in früheren Jahren hatte auch in diesem sich aus den hierorts die Cur gebrauchenden Deutschen ein Comite zum Arrangement einer festlichen Feier des Sedantages gebildet. Bei der hierzu arrangirten Vorbesprechung wurde Seitens des Comite's Mittheilung über die Feier in früheren Jahren gemacht und die Frage gestellt, ob die Feier in der hergebrachten Weise stattfinden solle. Sofort meldete sich ein Herr zum Wort und erklärte es für durchaus inopportun, den Sieg der Preußen über Frankreich feiern zu wollen an einem Orte, der unter österreichischer Herrschaft steht. Die deutschen Brüder in Oesterreich müssen noch immer schmerzlich an die preußischen Schläge von 1866 zurückdenken und dürften hieran nicht erinnert werden. Ueber die ersten Worte des Redners brach der Unwille der Anwesenden schon los und steigerte sich im Verlauf der Rede zu einem förmlichen Tumult durch unwillige Rufe um Beendigung. Redner wurde hierauf in schlagendster Weise mit gediegenen Worten von Herrn Director Kleie aus Berlin und mehreren Anderen förmlich zurechtgewiesen und entpuppte sich auf Befragen als der Buchhändler Herr Franz Görlich aus Breslau, Verleger einer ultramontanen Zeitung. Herr Görlich stand mit seiner Opposition allein da, die übrigen Anwesenden beschlossen einstimmig die Feier des Sedantages und übernahm der Kammerherr und Rittergutsbesitzer Herr von Witowski den Vorsitz. — In dem geräumigen Saale des reizenden Restaurant Sanssouci, welcher von einem Breslauer Mitbürger, Herrn Maler Fahl, in freundlichster Weise sehr geschmackvoll decorirt worden, wozu Herr Bildhauer Castan aus Berlin durch Anfertigung einer ausgezeichnet gelungenen Colossalbüste des Deutschen Kaisers ein bleibendes Andenken gestiftet hat, wurde die Feier des Sedantages begangen. Fast ausnahmslos betheiligten sich an dem zur Feier des Tages arrangirten Diner die in Carlsbad anwesenden Deutschen, insbesondere waren auch die Damen stark vertreten und trugen nicht wenig dazu bei, daß das Fest in gewohnter deutsch-gemüthlicher Weise verlief. — Während der Tafel wurden patriotische Lieder mit Musikbegleitung abgesungen, kräftige Toaste auf den österreichischen und demnächst auf Kaiser Wilhelm, auf das Deutsche Reich und das Deutsche Heer gebraucht und auch der armen gefallenen Brüder bei Sedan gedacht. — Von culinarischen Genüssen konnte bei der Festtafel natürlich nicht die Rede sein, auch dem edlen Rebensaft zuzusprechen ist hier untersagt und doch verlief das Fest von lauter Kranken gefeiert in Folge der durch den Patriotismus allein gehobenen Stimmung in der fröhlichsten Weise.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 3. September. [Politische Windstille. — Eine zahme conservative Republik. — De Franqueville. — Thiers. — Prinz Arthur.] In der verflossenen Woche haben nun auch die Generalräthe ihre Sitzungen beendigt. Das politische Treiben ist vollends eingeschlafen; der Präsident der Republik liegt dem Waidwerk ob in Erwartung der militärischen Rundreise, welche ihn mehrere Wochen von dem Sitz der Regierung fern halten wird; die Minister lösen einander im Conseil ab, der nur in kurzen Berathungen die laufenden Arbeiten erledigt; die Landesvertreter pflegen der verdienten Ruhe. Auch für das große Publikum spielt denn die Politik, die innere wenigstens, in diesem Augenblicke eine untergeordnete Rolle; wirkliches Interesse ist in weiteren Kreisen selbst für die großen europäischen Fragen, die im Orient eine Lösung heischen, nicht vorhanden. Von Anfang an, und selbst als die Lage am Bedrohlichsten schien, haben die Franzosen nicht recht an eine Gefahr für sich selber und für den europäischen Frieden geglaubt, und wenn die Pariser Presse mit Aufmerksamkeit den orientalischen Begebnissen folgte, so ließ sich dagegen bei der weitaus größten Zahl der Provinzialblätter eine Gleichgiltigkeit constatiren, welche deutlich verrieth, wie wenig die öffentliche Meinung in den Departements von dem Kriegsdrama, welches die Welt in Aufregung und Angst versetzte, sich berührt fühlte. Nach den Kämpfen, in welchen für Frankreich selbst die wichtigsten Lebensfragen ins Spiel kamen, nach dem endlichen Gelingen der Verfassung und den Wahlen des letzten Frühlings, nachdem man ferner in der jüngst abgelaufenen Session der Kammern erkannt hatte, daß die neue Staatsform den Angriffen ihrer Gegner zu widerstehen vermag und daß alle auf ihren Sturz berechnete Intriguen aussichtslos sind, haben die Partei-Zänkereien von ihrer Bedeutung viel verloren. Aus der Haltung der General-Räthe ersah das Land vollends, wie sehr sich seit einem Jahre die Verhältnisse geändert haben. Das frühere Mißtrauen gegen die Regierung und ihre Agenten begann zu schwinden, seitdem die Minister sich bemüht zeigen, im Geiste der Verfassung zu regieren; kurz, man giebt sich endlich allenthalben dem Gefühl der Beruhigung hin, und die Ferien des Parlaments sind wirkliche Ferien auch für die Nation. Daher macht es einen wunderlichen Eindruck, wenn die Journale mit großem Eifer über allerlei künstlich ersonnene Partei-Combinationen der Zukunft discutiren, wenn sie die Parteien auf dem parlamentarischen Schachbrett manövriren lassen, täglich neue Bündnisse und neue Coalitionen ersinnen, um der Regierung die Gewalt zu entreißen. Hier macht man gewaltigen Lärm von der so oft schon versuchten und bei jedem weiteren Versuch ärger mißlungenen Wiederherstellung des legitimistisch-orleanistisch-bonapartistischen Bündnisses, dort ist sehr ernstlich von der alten Fusion der Centren, welche dem Radicalismus einen Damm entgegenstellen soll, die Rede; anderswo bringt man die Vereinigung aller clericalen Elemente angeblich ohne politischen Zweck unter Dupanloup's Leitung auf's Tapet. Das Alles ist illusorisch genug, soweit man dabei die Bekämpfung der Republik und ihrer Verfassung im Auge hat. Alle antirepublikanischen Pläne sind unausführbar geworden, seitdem sich das allgemeine Stimmrecht definitiv und unzweifelhaft der Republik angeschlossen hat. Die Republik ist kein Schreckgespenst mehr für die Conservativen im Lande; und wie sollte sie es sein, da ihre Politik in vielen Stücken reactionärer ist als diejenige mancher Monarchie, da sie bei allem Freisinn es denn doch aufs Aengstlichste vermeidet, ihren bittersten Feinden, den Anhängern Roms, Anstoß zu geben. Eine zahme conservative Republik in der That, und es ist den wahren Liberalen nicht zu verargen, wenn ihnen hier und da die Geduld ein wenig ausgeht. Wenn diese Republik, deren Aufgabe es wäre, alle aufrichtigen Meinungen zu schützen, es aus Furcht vor der ultramontanen Sippe nicht wagt, einem so durch und durch religiösen und edelgesinnten Manne wie Felicien David, einem Künstler, welchen die Nation ehrt, die letzten Pflichten zu erweisen, ihm ein anständiges Grabgeleite zu geben — und das blos, weil derselbe sich die Mitwirkung der Geistlichkeit bei seiner Bestattung verbeten hat; wenn ferner das von oben her gegebene Beispiel so gut befolgt wird, daß keiner der Kunstgenossen des Verstorbenen und keiner der berühmten und unabhängigen Männer, welche den Sarg umstanden, Muth genug fühlte, ein Wort der Anerkennung und des Abschieds an dem offenen Grabe zu sprechen, so ist wahrlich nicht abzusehen, wie diese Republik nicht auch den ängstlichsten und frömmsten Conservativen beruhigen sollte. — Es heißt, daß der Arbeitsminister Christophle heute nach Paris kommt, eigens um die Nachfolgeschaft des in Aix-les-Bains verstorbenen de Franqueville zu ordnen. Die Ersetzung dieses Beamten, für den im Jahre 1855 der Posten eines Generaldirectors der öffentlichen Arbeiten geschaffen wurde, ist in der That keine Kleinigkeit. Wie die „Republique" hervorhebt, hat Niemand mehr als er zur Befestigung des Kaiserreichs beigetragen, denn ihm vor Allen war die Bildung der so mächtig aufgeschossenen kaiserlichen Finanz-Oligarchie zu verdanken. Er hat durch die Gründung und Erhaltung der großen Eisenbahn-Monopole und durch die Begünstigung der hohen Bank die Finanz von der Opposition fern gehalten. Sein allen allgemeineren Handelsinteressen widerstrebendes System ist, wie man weiß, keineswegs mit dem Kaiserreich zu Falle gekommen. Nach wie vor blieb de Franqueville auf seinem wichtigen Terrain Herr und Meister und ließ alle auf einander folgenden Arbeits-Minister nach seiner Pfeife tanzen. Durch den Minister Caillans gewann er der National-Versammlung in ihrer letzten Periode eine neue Bestätigung dieses Systems ab, indem er in den meisten Departements die Gründung von Localbahnen, welche den großen Gesellschaften Concurrenz machen sollten, verhinderte. Zum Ueberfluß war mit seinem Amte auch die Oberaufsicht über die Schifffahrt verbunden und ohne Mühe konnte er die Ausführung des Canal-Netzes, welches das Monopol der großen Eisenbahngesellschaften zu gefährden drohte, verhindern und den Auf-

Schwung der Schifffahrt hemmen. In der letzten Zeit aber hat sich das Verlangen nach einer Reform auf diesem Gebiet bekanntlich stark geltend gemacht, und man ist gespannt darauf, wie der Minister Christophle sich zu den angestrengten Bemühungen der Interessirten, die früheren Zustände zu erhalten, stellen wird. Die Wahrscheinlichkeit ist, namentlich Angesichts der Haltung der jetzigen Budget-Commission, dafür, daß das Amt de Franqueville's in zwei Theile gesondert und die Aufsicht der Schifffahrt von derjenigen der Eisenbahnen getrennt werden wird. — Die „Débats“ bringen folgende Note über Thiers' Befinden: „Eine große Zahl von Journalen veröffentlicht seit mehreren Tagen die falschesten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Herrn Thiers. Derselbe hat Ouchy verlassen, um dem schlechten Wetter zu entgehen, welches in Folge eines anhaltenden kalten Regens unerträglich wurde. Er ist augenblicklich in Genf, wo er täglich lange Spaziergänge macht und keine der eingebildeten Krankheiten empfindet, von denen die Zeitungen sprechen.“ — Der Prinz Arthur von England ist hier angekommen. Er begiebt sich nach Oesterreich, um den dortigen Manövern beizuwohnen.

Großbritannien.

A.A.C. **London**, 1. September. [Meeting für Bulgarien.] Die liberalen von Stoke on Trent hielten gestern ein Meeting, um die Haltung der Regierung den Vorgängen in Bulgarien gegenüber in Erwägung zu ziehen.

Die zur Annahme gelangten Resolutionen erklärten, daß die türkische Regierung völlig verantwortlich für die teuflischen Vorgänge in Bulgarien sei, drückten die Meinung aus, daß die Regierung und ihre Agenten ermangelt hätten, ihre Verantwortlichkeit zu realisiren, daß sie durch ihre Schwerfälligkeit und zu milde Sprache die Nationalehre in hohem Grade compromittirt und das Vertrauen des Landes verwirkt hätte, und forderten die Regierung auf, ihren Einfluß im Verein mit anderen europäischen Mächten zu Gunsten der Befreiung der christlichen Völkerschaften von dem Fluche der türkischen Mißwirthschaft auszubieten.

Auf einen in Nottingham zu demselben Zwecke abgehaltenen Meeting gelangte ein Brief des Herrn Bourke, Unterstaatssecretär für auswärtige Angelegenheiten, zur Verlesung, worin es heißt:

Die Regierung habe der Pforte in den schärfsten Ausdrücken Vorstellungen wegen der in Bulgarien verübten Schandthaten gemacht und ihr gesagt, daß diese Ereignisse die Wirkung haben würden, England der Türkei in einer Weise zu entfremden, die sich für das ottomanische Reich als unglücklich erweisen dürfte. Ich glaube, fährt Bourke fort, daß unser Botschafter in Konstantinopel niemals eine Gelegenheit verlor, alles zu thun, was die Diplomatie thun kann, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun und die Bestrafung der Schuldigen zu sichern. Aber der russische und der österreichische Botschafter erhielten im Verein mit Sir H. Elliot von den stattgefundenen Gräuelthaten erst Kenntniß, als das Schlimmste geschehen war. Man mag sich versichert halten, daß der Premierminister und Lord Derby eben so große Entrüstung über die Ereignisse fühlen als irgend andere zwei Männer im Lande, und in Uebereinstimmung mit diesen Gefühlen zu handeln gedenken. Aber so herzzerreißend die bulgarischen Massacres auch gewesen sind, so müssen wir uns alle erinnern, daß englische Staatsmänner nicht die Herrscher der Türken sind und nicht physische Gewalt in den inneren Provinzen des Reiches ausüben können. Die erste Pflicht englischer Staatsmänner ist Rücksicht für die Interessen dieses Landes, aber die Türkei weiß so gut wie Sie, daß die Regierung Englands niemals Tyrannei, Bedrückung oder Grausamkeit, wo immer sie auch gefunden werden möge, unterstützen wird, und daß, da die Königin von England ihre mohamedanischen Unterthanen mit Gerechtigkeit und Milde behandelt, wir ein Recht haben, von dem Oberhaupt des mohamedanischen Glaubens eine ähnliche Behandlung für die verschiedenen christlichen Racen, die in dem Territorium des Sultans leben, zu fordern.

[Der Erzbischof von Canterbury] hat von dem Metropolitan von Serbien einen von Vertretern der christlichen Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina unterzeichneten und an das englische Volk gerichteten Aufruf erhalten. Es werden darin die fürchterlichen Leiden geschildert, welche die Serben in Folge der von den Türken täglich verübten Gräuelthaten und Excesse zu erdulden haben. In Erwiderung auf dieses Sendschreiben bemerkt der Erzbischof:

Ich erlaube mir im Namen meiner Landsleute Ew. Excellenz unsere Sympathie mit den Leiden derjenigen, die Sie repräsentiren, zu versichern und meinen festen Glauben auszudrücken, daß die Regierung sowie das Volk Englands ihr Bestes thun werden, um diese Leiden zu lindern und ihren Beschwerden in der Weise abzuhelfen, die am gerechtesten und thunlichsten erscheinen mag.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. Septbr. Angekommen: Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Czartoryska n. Fam. aus Wola. Se. Durchlaucht Herrmann Fürst v. Hatzfeld-Trachenberg a. Schloß Trachenberg. Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski a. Schloß Reisen. (Fremdenblatt.)

+ [Der Großfürst von Rußland Nikolaus Nikolajewitsch,] Chef des Westpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 5, sollte gestern Abend auf seiner Durchreise zu den Manövern bei Merseburg hier in unserer Stadt eintreffen. Statt seiner kam im Laufe des gestrigen Nachmittags eine Depesche aus Warschau, worin mitgetheilt wurde, daß Se. kaiserliche Hoheit krankheitshalber die Reise bis auf Weiteres aufgegeben habe.

** [Großfürst Nicolaus erkrankt.] Aus Lauban meldet der dortige „Anzeiger“ unterm 4. September: Ein gestern hierselbst eingegangenes Telegramm benachrichtigt, daß Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Nicolaus von Rußland plötzlicher Erkrankung wegen an der beabsichtigten Reise nach Deutschland behindert sei. — Somit entgeht unserem Orte der Anblick eines militärischen Schauspieles, wie er uns durch die für den 6. d. M. in Aussicht genommene Parade des westpreußischen Kürassierregiments Nr. 5 vor dem Großfürst, dem Chef dieses Regiments, gewährt werden sollte. Die umfassendsten, mit der Ankunft des hohen Gastes unseres erhabenen Kaisers in Verbindung stehenden Vorbereitungen waren sowohl durch die betreffenden Königl. Behörden und den zu diesem Behufe hier bereits seit einigen Tagen weilenden Oberst des genannten Regiments, sowie auf Schloß Bertelsdorf, woselbst der Großfürst sein Absteigequartier zu nehmen beabsichtigte, getroffen und sind ebenso wie die bezüglichen Marschdispositionen des betreffenden Regiments sofort sistirt worden.

Die Feier des Sedantages in der Provinz.

ch. **Görlitz**, 3. September. Die durch ein Comité von Vereinen unter Mitwirkung des Magistrats arrangirte Feier des Sedanfestes hatte sich auch in diesem Jahre, begünstigt vom Wetter, zu einem allgemeinen Volksfeste gestaltet. Der Abend-Festgottesdienst in der festlich erleuchteten Peterskirche, bei dem der greise Primarius Haupt die Predigt hielt, am Vorabende des Festes war zahlreich besucht; ein großer Zapfenstreich, von den Jägern und den Neunzehnern gemeinschaftlich ausgeführt, erinnerte wohl an die Bedeutung des Tages in der Geschichte unserer Armee. — Am Sonnabend Morgen begannen dann die Schulfeierlichkeiten in den einzelnen Schulanstalten und um 10 Uhr begann die Aufstellung einzelner Abtheilungen des Zuges in der Elisabethstraße, der sich um 11 Uhr, die Veteranen von 1812—15 in einigen Wagen an der Spitze, durch die mit Fahnen und Kränzen geschmückte Straße in Bewegung setzte, um an dem Siegesdenkmal die Behörden und die Ehrengäste aufzunehmen. Der Zug, in dem nur wenige Gewerke fehlten, war von stattlicher Länge; sein Vorbeimarsch im Marschtempo dauerte 12 Minuten. Besonders stark war neben den beiden Militärvereinen diesmal die Görlitzer Actien-Fabrik von Eisenbahnmaterial, die ehemalige Lüders'sche Waggon-Fabrik, vertreten, was den deutlichsten Beweis für das Wiederaufleben dieses Industriezweigs liefert; hübsche und zahlreiche Embleme schmückten den bunten Zug. Auf dem Festplatze am Schießhause stellte sich der Zug in einem Viereck auf und, nachdem die vereinigten Gesangvereine einen Choral vorgetragen, sprach der Lehrer an der Mittelschule Herr Meise in mit Beifall aufgenommener Rede über die Bedeutung des Sedantages für das deutsche Reich. Ein Chorgesang schloß die Feier um 1 Uhr. Bereits um 2 Uhr begannen auf dem Platze und den benachbarten Plätzen die Volksbelustigungen und bis zum späten Abend wogten Tausende auf dem Festplatze auf und ab. Reiche Beisteuern hatten es ermöglicht, für die Tausende von Kindern, die den Platz besuchten, eine kleine Gabe bereit zu halten und Abends auch einen Theil der Kinderschaar zu beköstigen. Störungen von Bedeutung sind, wenn auch hier und da schwankende Gestalten mit und ohne Festabzeichen sichtbar wurden, nicht vorgekommen, wie denn unsere Volksfeste bei der Gutartigkeit der Bevölkerung in der Regel ohne Excesse verlaufen.

m. **Sprottau**, 3. September. Zur Feier des Tages von Sedan erschien die hiesige Stadt in reichem Fahnenschmucke. In den Schulen wurde die wichtige Bedeutung des Festes durch Ansprachen der Lehrer und Absingung patriotischer Weisen in Erinnerung gebracht, worauf in beiden Kirchen Gottesdienst stattfand. Die gehegte Befürchtung, daß der Himmel der weiteren Feier des Tages nicht günstig sein werde, bestätigte sich glücklicherweise nicht, und so zogen gegen 3 Uhr Nachmittags, geführt vom Festcomité und begleitet von mehreren Musikcorps, die Schüler sämmtlicher Schulanstalten, der Turn- und Gesangverein, das Eulauer Hüttenpersonal, der Krieger- und Militärverein in einem imposanten Zuge nach dem schön gelegenen Eichenwalde bei Dittersdorf, wo unter der Theilnahme der Bewohner von Stadt und Land ein reges, buntes Treiben sich entwickelte. Mit Eintritt der Dunkelheit erfolgte der Einmarsch, erhellt durch zahllose, vom Festplatze bis zur Stadt aufgestellte Kienfeuer und durch eine reiche Illumination der Straßen, in denen namentlich die Jugend an den vielen auflodernden bengalischen Flammen sich ergötzte. Für den Abend hatten mehrere Vereine Ballfestlichkeiten arrangirt.

Grünberg, 3. September. Die Feier des Sedantages fand auch hier in üblicher Weise zunächst durch feierlichen Kirchgang der Behörden, Vereine, Schulen 2c. statt, und wurde in der evangelischen, wie in der katholischen Kirche Gottesdienst gehalten. Bei den zahlreichen Theilnehmer des evangelischen Gottesdienstes erregte es Aufsehen, daß, abweichend von den früheren Jahren, dieses Mal keine Predigt gehalten, sondern nur ein kurzes Gebet vorgelesen wurde. Nachmittags entwickelte sich ein fröhliches Treiben auf dem Schützenplatze, wo namentlich die Friedrichsschule unter Leitung des Rector Dr. Bröſicke, sowie die katholische Schule sich in Spielen und patriotischen Declamationen hervorthat. Auch der Turnverein veranstaltete ein Festturnen, ebenso die Schützengilde ein Festschießen, während der Kriegerverein einen Ball im Künzel'schen Locale abhielt. — Der Einmarsch der Schulen in die Stadt, wo Rector Bröſicke vor dem Rathhause ein patriotisches Hoch ausbrachte, gestaltete sich zu einem glänzenden Fackelzuge. Während die meisten Häuser geflaggt hatten, war leider die Illumination, abgesehen von einzelnen Häusern, wie das glänzend erleuchtete Mai'sche Geschäftslocal, überaus dürftig, und dürfte die Bestimmung des Magistrats, wider sonstigen Gebrauch die städtischen Gebäude und Schulen nicht zu illuminiren, viele von der festlichen Erleuchtung ihrer Häuser abgehalten haben.

H. **Hainau**, 4. September. Aus einer Anzahl Häuser wehten am 2ten September Fahnen, nur einzelne hatten durch frisches Grün, Guirlanden und Kränze ein festlicheres Gewand angezogen, so daß die Stadt keinen allgemein festlichen Eindruck hervorrief. Vormittags fand in der katholischen und evangelischen Kirche ein Dank- und Festgottesdienst statt, wobei die Behörden und das Militär fehlten und auffallend wenige Gemeindemitglieder anwesend waren. Die gleichfalls anwesende evangelische Schuljugend sang einige Volkslieder und Einzelne declamirten Gedichte, die mit der Feier des nationalen Festtages in inniger Beziehung standen. Auch in der Synagoge wurde der dankerfüllten Feier würdig Ausdruck gegeben. Hieran reihte sich Vormittags der Ausmarsch der Schützengilde, Nachmittags ein Schießen und das Volks- und Kinderfest. Gegen 3 Uhr nahmen sämmtliche Schüler beider Confessionen an der evangelischen Kirche Aufstellung und begaben sich alsdann in geordnetem Festzuge, unter Vorantritt eines Musikcorps, geleitet von ihren Lehrern, vom Domplatze über den Markt und längs der Burgstraße auf den wieder frisches, saftiges Grün zeigenden Schieß- resp. Festplatz, an der bei der schnellen Deichsa sich hinziehenden geräumigen, schattigen Promenade, wo Hunderte Festfreunde sich eingefunden hatten und Alles geordnet war, ihnen und der fröhlichen Kinderschaar einige heitere Stunden zu bereiten. Es traten die Kinder klassenweise auseinander, wurden durch Spiele unterhalten und später in einfachster Weise mit Bier und pro Kopf mit einer Fünfpfennig-Semmel bewirthet, zu welchem Zwecke diesmal die Stadtverordneten 150 Mark zur Verfügung gestellt hatten, und die Heiterkeit durch Verloosung angekaufter Gegenstände erhöht wurde. Während die Gilde ihr Schießen abhielt und in den Zelten concertirt wurde, entfaltete sich sowohl durch die ausgeführten mannigfachen Spiele, als in und vor den Zelten, Paschbuden 2c. ein buntes und bewegtes Leben; der Festjubel und die Festfreuden gehoben und getragen durch eine Betheiligung von mehr denn tausend freudig gestimmter Herzen. Den würdigen Schluß bildete eine Ansprache und ein Hoch auf den Heldenkaiser, der unter allgemeinster Sympathie donnernden Widerhall hervorrief.; Abends zwangslose Rückkehr, Einmarsch der Schützengilde mit Lampions und Fackelzug und später Zapfenstreich des Kriegervereins. Während die Schützen mit ihren Frauen im „goldenen Löwen“ die patriotische Feier verlängerten, hatten sich die Mitglieder des Männer-Gesang-Vereins mit ihren Familiengliedern und einer Anzahl Gäste zur besonderen Feier des Ehrentages im Saale des „deutschen Hauses“ vereinigt, um in Wort und Lied des gewaltigen Ereignisses zu gedenken und ihrer Begeisterung für Kaiser und Reich Ausdruck zu geben. Einen namhaft höheren Aufschwung nahm diese Feier nach der mit Wärme gehaltenen, mit Beifall aufgenommenen Festrede und nach dem Vortrage des Liedes von Scherenberg: „Tag des Sieges ohne Gleichen 2c.“, das für den Tag vom zeitigen Dirigenten C. Pathe componirt worden war und zündend wirkte.

t. **Landeshut**, 3. Sept. Um der ganzen Einwohnerschaft die Theilnahme an der Sedanfeier zu ermöglichen, war auf Beschluß das Sedanfest auf heute, Sonntag, verlegt worden. Die Stadt hatte sich jedoch schon am 2ten mit Fahnen geschmückt, heut aber putzte sie sich auch mit Guirlanden, Kränzen, Tannen- und Birkenbäumchen heraus. Um 6 Uhr früh wurde die Feier mit Reveille, Böllerschießen und Blasen vom kath. Kirchthurme eingeleitet. In den Kirchen fand Festgottesdienst statt, wohin die Vereine mit Musik und Fahnen zogen. Nachmittags gestaltete sich die Feier zu einem imposanten, nationalen Volksfest, indem gegen 2 Uhr ein Auszug nach der Lehne am Kreppelwalde stattfand; voran ein Musikcorps, sodann die Bürgerschützen, die Stadtschulen beider Confessionen, Realschule, Geistlichkeit, Vertreter der Behörden, das Arbeiterpersonal der mechanischen Weberei und Nätherei von R. Epner mit einem vierspännigen Rollwagen, auf welchem ein Webestuhl und eine Nähmaschine in Thätigkeit waren; Turn- und Feuerwehrverein, Handwerkerverein, die Militärvereine von hier und Leppersdorf, die Innungen und der kath. Gesellenverein. So bewegte sich der imposante Zug durch die Stadt, Bolkenhainerstraße nach dem Festplatz, auf welchen bereits ein unübersehbares Publikum vorausgeeilt war und nachfolgte. Nachdem auf dem Festplatz der Zug sich zum Kreise formirt hatte, wurde ein vom Polizei-Inspector Herrn Zimmermann gedichtetes Lied gesungen und hielt sodann Herr Bürgermeister Pfuhl die Festrede, welche mit tausendstimmigen Hochs auf unseren siegreichen Kaiser beschlossen wurde. Die Vereine 2c. begaben sich darauf zu ihren Sammelplätzen, wo mit Spiel, Uebungen, Gesang und Musik der Tag froh und heiter begangen wurde. Aufgestellte Buden mit Bier, Wurst und Backwaaren sorgten auch für die materiellen Bedürfnisse; die Schulkinder wurden mit Semmel und Wurst regalirt, ebenso lockte ein Kletterbaum mit bunten Tüchern die kletterlustige Jugend. In ungestörter Fröhlichkeit verlief das Fest, nur der Himmel sandte einige kleine Regenschauer, und wurde gegen 8 Uhr der Rückmarsch nach der bereits glänzend illuminirten Stadt angetreten; leider hatte sich aber auch ein starker Regenguß eingestellt, der die Festtheilnehmer bald in die schützenden Wohnungen trieb. Einzelne Vereine hatten noch Versammlungen und Tanzvergnügungen in ihren resp. Vereinslocalen veranstaltet. Den Eindruck wird aber Jeder heut mit hinweggenommen haben, daß das Fest noch nie so glänzend ausgefallen war.

H. **Saarau**, 4. September. Gestern wurde von Seiten der hiesigen Landwehr-Cameraden und des Gesang-Vereins der Sedantag festlich begangen. Um 1 Uhr marschirten die Cameraden des Ersteren nach Peterwitz und überbrachten in die dortige evangelische Kirche eine Gedenktafel, welche der Verein zum Andenken an die verstorbenen Cameraden hatte anfertigen lassen. Um 4 Uhr begann das Concert, welchem von dem Gesang-Verein einige Gesangs-Piecen eingelegt wurden; leider wurde das Concert durch eintretendes Regenwetter gestört und mußte der letzte Theil desselben im Saale abgehalten werden. Nach dem Zapfenstreich fand ein Tanzkränzchen statt, welches bis zum frühen Morgen andauerte.

—d. **Lampersdorf**, Kr. Frankenstein, 3. Sept. Da der 2. September dieses Jahr auf Sonnabend traf, hatte man es vorgezogen, die Begehung dieses deutschen Ehrentages auf heute (Sonntag) zu verlegen, während gestern eine entsprechende Schulfeier stattfand. Heute früh, 8 Uhr, begab sich der hiesige Kriegerverein, nachdem er den Herrn Dr. von Thielau abgeholt hatte, in festlichem Zuge nach der Kirche, wo Ortspastor Pohl eine ebenso ergreifende als erbauende Predigt über II. Moses V. 2 u. 3 hielt. Am Nachmittage veranstaltete der Verein verschiedene kriegerische Exercitien.

—h. **Grottkau**, 3. September. Gestern hat es sich wieder einmal in eclatanter Weise gezeigt, daß die Stadt Grottkau doch eigentlich besser ist, als ihr Ruf. Wenn man die verschiedenen Hetzartikel der clericalen Blätter gegen die Sedanfeier und ferner den Umstand in Erwägung zieht, daß die Bevölkerung Grottkaus zum größten Theil gut römisch-katholisch ist und einen Seelenhirten besitzt, der im Ultramontanismus das Unglaublichste leistet, dann konnte man sich wohl kaum großen Illusionen in Bezug auf eine allgemeine Feier des Nationalfestes hingeben. Und dennoch wurde durch den Verlauf des Tages allen schwarzsehenden Erwartungen Hohn gesprochen. Die Stadt hatte ein festliches Gewand angelegt; reicher Flaggenschmuck zierte Rathsthurm und Häuser. Zwar lud von katholischer Seite kein Glockenklang zum Besuch eines Festgottesdienstes ein, aber dennoch suchten und fanden auch viele katholische Bürger Entschädigung für den von ihnen gefühlten Mangel in dem Besuch des protestantischen Gottesdienstes, der durch einen größeren Hymnus verherrlicht wurde, bei welchem die katholischen Lehrer mit größter Lust und Liebe mitwirkten. — Um 10 Uhr wurden die Schüler und Schülerinnen unserer Elementar-Simultanschule zu einer besonderen Feier versammelt, die unter reger Betheiligung der hiesigen Bürgerschaft vor sich ging. Dieselbe wurde nach Absingung eines Chorals begonnen durch ein Gebet des Hauptlehrers Cantor Jurock. Die Festrede hielt der Hauptlehrer Rector Gröger; ihr folgten, von Schülern mit gutem Verständniß vorgetragen, einige Gedichte und Lieder, die auf den Festtag Bezug hatten. Um auch bei den jungen Gemüthern den Tag tief ins Gedächtniß zu prägen, wurde am Schluß eine Vertheilung von Prämien an die tüchtigsten der Schüler veranstaltet. — Nachmittags 3 Uhr fand ein großer Festzug, angeführt von der Militärkapelle, statt, an dem sich mehrere hiesige Vereine (Kriegerverein, Schützengilde, Theater-Ressource, Gesangverein) und sämmtliche Schulkinder in Begleitung der Lehrer betheiligten. Der katholische Gesellenverein wurde nicht gesehen. Den Schulkindern winkte Lindenruh als schöner Tummelplatz zur Veranstaltung fröhlicher Spiele, auch war für gastronomische Genüsse derselben in zuvorkommenster Weise gesorgt worden. Die Kosten wurden durch eine vom Kreis-Schul-Inspector Keihl veranstaltete Sammlung ausreichend gedeckt. Die Vereine hielt Nachmittags ein Gartenconcert und Abends ein recht gemüthliches Kränzchen in fröhlichster Stimmung bei einander. Der Abend war durch eine prächtige Illumination eingeleitet worden.

⊙ **Trebnitz**, 4. September. Nachdem am Vorabende durch einstündiges Geläut der Glocken der evangelischen Kirche die hohe Bedeutung des Gedenktages gekennzeichnet, erklangen in der frühesten Morgenstunde des Festtages vom Rathhausthurme herab das „Sei Lob und Ehr“, „Heil Dir im Siegerkranz“, „Es braust ein Ruf“, von der hiesigen Stadt-Kapelle gut executirt. Um 8½ Uhr versammelten sich die Schüler der evangelischen und katholischen Stadtschulen in den festlich geschmückten Schullocalen zu besonderen Schulfeierlichkeiten, bestehend in patriotischen Ansprachen der Lehrer, sowie in Gesängen und Declamationen der Schüler. Demnächst begaben sich die einzelnen Schulen unter Führung ihrer Lehrer zum Festgottesdienste in die Kirchen. In der evangelischen Kirche predigte Pastor Goldmann in echt patriotischer Weise über Hesekiel 37, 15—24, die Frage beantwortend: „Woran erinnert uns der heutige Tag und seine Feier?“ — In der katholischen Kirche wurde ein feierliches Requiem abgehalten. — Am Nachmittage hielt die Schützengilde das übliche Lustschießen mit Concert und darauf folgendem Ball in dem festlich geschmückten Schießhause ab. Die Stadt prangt heute noch im schönsten Flaggenschmuck, da der zahlreiche Krieger-Verein seine Sedanfeier am gestrigen Nachmittage durch einen imposanten Festzug nach dem Siegesdenkmal (woselbst der Vereinsführer Freiherr von Obernitz in erhebender Ansprache das Hoch auf unsern Heldenkaiser ausbrachte), durch Concert, gemeinsames Abendbrot auf der „Luisenhöh“, sowie durch Zapfenstreich und hierauf folgendem Festball beging. Heut feierte der evangelische Gesellen-Verein unter sehr reger Betheiligung seiner Mitglieder, unter Führung des Vereins-Präses, des Herrn Pastor Pätzold, ebenfalls diesen wichtigen Gedenktag in Verbindung mit der Feier des Stiftungstages durch einen Festmarsch nach dem Buchenwalde, durch Concert, patriotische Vorträge und Gesänge, Zapfenstreich und geselligen Tanz, so daß also in Wirklichkeit die diesjährige Sedanfeier hierorts durch „3 Tage“ festlich begangen wurde. — Noch sei erwähnt, daß die Stadt an zwei Abenden zum größten Theile illuminirt war und daß zahlreiche bengalische Flammen, Kanonenschläge 2c. die allgemeine Festfreude noch höher stimmten.

—r. **Namslau**, 3. September. Dank der sehr sorgfältigen Vorbereitung, hat die gestrige Sedanfeier nach allen Richtungen hin einen gewünschten und befriedigenden Verlauf genommen. Schon am Vorabende wurde das Fest durch feierliches Geläut von den Thürmen beider Kirchen und am Festmorgen durch Musik vom Rathhausthurme eingeleitet. Um 9 Uhr Vormittags fand die übliche Schulfeierlichkeit in der katholischen und um 10 Uhr in der evangelischen Schule statt. Nach 1 Uhr Mittags versammelten sich die verschiedenen Vereine und Innungen und die Schulen beider Confession mit ihren Lehrern, sowie sämmtliche anderen Festtheilnehmer auf dem Ringe vor der Hauptwache, von wo aus um 2 Uhr in festlichem Zuge der Ausmarsch nach dem Festplatze erfolgte. Daselbst angelangt hielt Herr Bürgermeister Berger an die Festgenossen eine gediegene patriotische Ansprache, welche mit einem dreimaligen Hoch auf unsern Heldenkaiser schloß, in das Alt und Jung begeistert einstimmte. Unter den Klängen des veranstalteten Freiconcerts entwickelte sich auf dem zu derartigen Festen vorzüglich geeigneten Festplatze bald ein heiteres Treiben. Krieger und Schützen an den Schießständen, die munteren Turner an Reck und Barren, die Schuljugend bei Spiel und Gesang, das gab ein köstliches, liebliches Bild! Mit Eintritt der Dunkelheit erfolgte der Rückmarsch in die festlich geschmückte und illuminirte Stadt. Durch eine feierliche Abendmusik auf öffentlichem Ringe wurde das ohne jegliche Störung verlaufene schöne Fest in würdigster Weise beschlossen. Auch in sämmtlichen Landschulen wurde der hochwichtige Gedenktag durch entsprechende Feierlichkeiten festlich begangen und haben einzelne Gemeinden zur Beschaffung von Festgeschenken 2c. nicht unerhebliche Geldmittel gesammelt oder aus der Gemeindekasse bewilligt. Besonders anerkennend muß dabei in erster Reihe die Schulgemeinde Deutsch-Marchwitz-Altstadt genannt werden. — Mit dem heutigen Morgengottesdienste war die kirchliche Feier des hochwichtigen Gedenktages verbunden. In der evangelischen Kirche waren dabei Altar und Kanzel des übervollen Gotteshauses mit einer neuen kostbaren Bekleidung geschmückt, welche die Frau Hauptmann und Rittergutsbesitzer Willert auf Giersdorf zum Andenken an ihren am 2. September 1875 plötzlich am Herzschlage verstorbenen Herrn Vater, der Kirche geschenkt hat. Die Festpredigt wurde vom Herrn Pastor Schwartz gehalten.

୪ **Löwen**, 4. September. Der Festtag wurde durch ein feierliches Hochamt in der katholischen Kirche eingeleitet. Hierauf fanden in den Schulen feierliche Acte statt, bei denen patriotische Lieder gesungen und die Kinder von den Lehrern auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurden. Die Vertheilung der für dieses Fest bestimmten und geeigneten Prämien schloß die Feier am Vormittag. Nachmittags um 1 Uhr versammelten sich die freudig erregten Kleinen bei den Schulen und zogen unter den Klängen der Musik um den Ring vor das Siegesdenkmal. Hier hielt Herr Pastor Kuske eine Ansprache, welche er mit einem Hoch auf den Kaiser und das deutsche Kriegsheer schloß. Von da bewegte sich der festlich geschmückte Zug, welcher gegen 500 Kinder beider Confessionen umfaßte, nach dem benachbarten Kantersdorf, wo unter den heitersten Spielen und Gesängen der Abend schnell heranrückte. Zahlreiche Gäste, worunter besonders die Eltern der jungen Schaar vertreten waren, und zu denen auch ein Flor junger Damen ihr Contingent gestellt hatte, erhöhten die Festtagsfreude. Nach der Rückkehr zur Stadt, die theilweise geflaggt und illuminirt hatte, entließ Herr Pfarrer Swientek die Kleinen mit einem Hoch auf den Magistrat und die Herren Stadtverordneten. Die kirchliche Feier war in der protestantischen Kirche auf den Sonntag verlegt worden, wo Herr Pastor Aßmann, der als Schulrevisor am Tage vorher das Kinderfest in Hilbersdorf geleitet hatte, in seiner Predigt nochmals auf die ungeahnten und glänzenden Erfolge der letzten Decennien hinwies. Nach dem Gottesdienste zog unsere Schützengilde mit Musik nach dem Schießhause. Dort brachte Herr Pastor Aßmann ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, und während die Schützen ein Wettschießen eröffneten, forderten lustige Weisen die zahlreichen Gäste zum Tanze auf.

Δ **Krappitz**, 3. Sept. Begünstigt durch herrliches Wetter zog am Morgen des gestrigen Tages mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel die Jugend aller Confessionen geführt von den Lehrern auf den Marktplatz, um unter Absigung patriotischer Lieder das Andenken an Sedan zu feiern. Herr Rektor Krocker gab seinen und seiner Collegen patriotischen Gesinnungen in einer längeren Rede gebührenden Ausdruck. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich unter Vorantritt eines Musikcorps ein langer Zug mit fünf Fahnen vom Schloßplatz nach dem Ring, und zwar der Magistrat und die Stadtverordneten, der Kriegerverein in Waffen, die Schützengilde, der Gesellenverein, der Gesangverein Silesia und der Bürgergesangverein Liederkranz. Daselbst hielt Herr Dr. Levy eine kurze, gehaltvolle Ansprache an die Festgenossen. Derselben folgte der Parademarsch des Kriegervereins und der Schützengilde und darauf unter Böllerschüssen der Abmarsch nach dem Festplatze in den zur Schloßbrauerei gehörigen Kriegervereinsgarten, welcher durch eine improvisirte Brücke über die Hotzenplotz mit den parkähnlichen Anlagen der Schloßmühle in Verbindung gebracht worden war. — Verschiedenartige Spiele, Vorträge der combinirten Gesangvereine, gewährten der Gesellschaft reichlichen Unterhaltungsstoff bis zur hereinbrechenden Dunkel-

heit, in welcher ein Brillantfeuerwerk abgebrannt wurde. Dieses sowie der bald darauf erfolgte Einmarsch in die illuminirte Stadt und ein gut ausgeführter Zapfenstreich bildeten den Schluß des Festes, welches durch die Harmonie aller Stände und Confessionen sich in der That zu einem glänzenden gestaltet hatte.

(·) **Beuthen OS.**, 3. Septbr. Zur gemeinschaftlichen Feier des gestrigen Sedantages waren zufolge Aufforderung des Magistrats und auf Anregung eines Festcomite's die namhaften hiesigen Vereine zusammengetreten. Nach dem vereinbarten Programm wurde die Feier früh 7 Uhr mit Musik vom Rathhausthurme eingeleitet. Um 8 Uhr fand Festactus in den städtischen Elementarschulen, um 9 Uhr Festgottesdienst in den Kirchen der drei Confessionen statt. Hierauf versammelten sich die Mitglieder der Vereine auf der Stadtaue und ordneten sich zum Festzuge durch die Hauptstraßen der Stadt. Am Festzuge nahmen Theil die Spitzen der Behörden, der Bürgerverein, Gesangverein, Kriegerverein, Feuerwehrverein, die Schützengilde und die männliche Schuljugend. Auf dem Ringe introducirte der Sängerbund patriotische Lieder und hielt Herr Bürgermeister Küper eine die Bedeutung des Tages hervorhebende Ansprache. Für den Nachmittag war ein allgemeines Volksfest im Stadtforste zu Dombrowa auf einem eigens dazu hergerichteten Platze arrangirt. Zum Abmarsch dahin traten die Vereine und die Schuljugend um 2 Uhr auf dem Gleiwitzer Platze an. Ein Extrazug der Oberschlesischen Eisenbahn und zahlreicher Droschkenverkehr beförderte Hunderte von weiteren Theilnehmern nach dem Stadtforste, allwo Dank dem Festcomite, für die vergnüglichste Unterhaltung durch Concert, Tanz, Illumination ꝛc. gesorgt war. Hier hielt Herr Kreisschul-Inspector Skladny die Festrede. Der Rückmarsch spät Abends und der Einzug in die Stadt gestaltete sich mit einem gleichzeitigen Fackelzuge zu einem wahren Volkseinzuge und ließ am besten erkennen, in welcher zufriedenstellenden Weise die gemeinschaftliche Feier von allen Theilnehmern empfunden worden ist. Die Straßen der Stadt waren geschmückt und des Abends mehrfache Illuminirungen sichtbar.

„4" **Guttentag**, 2. September. Die Feier des Tages wurde in einmüthigem schönen Zusammenwirken der drei hiesigen Vereine: Krieger, Schützen und Liedertafel in angemessener Weise begangen. Unter zahlreicher Betheiligung derselben fanden in den Gotteshäusern aller Confessionen nacheinander erhebende Feierlichkeiten statt, ebenso in allen Schulen. Der Hauptmann des Kriegervereins, Herr Schwarzer, dessen Bemühungen vorzugsweise die überaus schöne Feier des Festes zu verdanken ist, verbreitete sich in einer Ansprache über die Bedeutung des Tages und schloß mit einem enthusiastisch aufgenommenen Hoch auf unseren Heldenkaiser. Auch das Vergnügungs-Programm wurde in reichhaltigster Weise erledigt. Abends fand eine allgemeine Illumination statt.

⁓ **Orzesche**, 4. September. Am Sedantage ließen in der Schule die Lehrer es sich angelegen sein, durch festliche Versammlung der Schüler und Gesang patriotischer Lieder des Tages Bedeutung der Jugend zu Herzen zu führen. — Die freie Vereinigung hiesiger Schützen hatte am 3. auf ihrem Schießplatze im Walde ein Fest mit Scheibenschießen veranstaltet, wo bei Musik und guter Bewirthung der Errungenschaften unseres erhabenen, siegreichen Kaisers und der deutschen Nation gedacht wurde. Leider brach in Klein Pancow, einem nahe liegenden Dorfe, Feuer aus, welches bei dem heftigen Winde rasch um sich griff, so daß trotz aller Spritzen und angewandten Mühe zwei Wirthschaften und drei Scheunen mit Getreide bis auf den Grund niederbrannten.

Cosel, 4. September. Am Morgen des Sedantages wehten vom Rathsthurme, wie von vielen Häusern Fahnen und Flaggen in den deutschen, preußischen und schlesischen Farben. Früh um 9 Uhr wurde feierlicher und zahlreich besuchter Gottesdienst in der Garnisonkirche und in der katholischen Pfarrkirche abgehalten. Nach beendigtem Gottesdienste um ½11 Uhr fand die Schulfeierlichkeit im Saale des Hotels zum deutschen Hause statt, wobei Herr Rector Aberle die Festrede hielt und der Kreisschulen-Inspector Porske in einem patriotischen Vortrage den vereinigten Knaben- und Mädchenklassen die Bedeutung des Festes darlegte. Es wurden auch von den Schülern mehrere angemessene patriotische und auf den letzten Krieg bezügliche Gedichte sehr gut vorgetragen. Im Saale des Hotels zum Kronprinzen waren alsdann hiesige Bürger zu einem Diner vereinigt, wo es an den üblichen patriotischen Toasten keineswegs fehlte. — Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Schulen und Vereine (Männergesangverein, Turnverein, Schützengilde) auf dem Kasernenplatze und nach Ordnung des Festzuges bewegte sich derselbe durch die Commandantur- und Hospitalstraße unter Begleitung eines zahlreichen Publikums mit Musik nach dem am Schießhause gelegenen, mit Fahnen und Waldbäumen geschmückten Festplatze. Auf letzterem concertirte die hiesige Regimentscapelle und wurden von dem Gesangvereine und der Schuljugend verschiedene patriotische Lieder vorgetragen. Die obere Knabenklasse der Stadtschule zeichnete sich durch ihre vortrefflichen Leistungen in Turnübungen unter Leitung ihres Lehrers ganz besonders aus und die Unterhaltungsspiele der Mädchenklassen auf der Reinschdorfer Wiese gewährten großes Vergnügen. Der Turnverein bewährte auch diesmal seine alte Leistungsfähigkeit und Tüchtigkeit. Erwähnenswerth ist ferner noch die vom Bürgermeister Bartsch auf dem Festplatze gehaltene patriotische Festrede. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde der Festplatz beleuchtet. Darauf erfolgte unter Musikbegleitung der äußerst imposante Einzug mit Fackeln durch die Wall- und Oderstraße in die inzwischen größtentheils illuminirte und durch bengalische Flammen erleuchtete Stadt bis vor das Rathhaus, worauf dann nach einem ausgebrachten Hoch auf den Kaiser und Absingung der Nationalhymne die Menge sich zerstreute. Das ganze Fest fand seinen Abschluß mit einem im Saale des deutschen Hauses abgehaltenen Tanzkränzchen, welches um 9 Uhr begann und in aller Heiterkeit und Gemüthlichkeit bis zum Anbruch des Morgens dauerte. Während des Festes herrschte überhaupt bei zahlreicher Betheiligung des Publikums aus Stadt und Umgegend große Eintracht und ungezwungene Fröhlichkeit und erlitt das Fest in seinem Verlaufe durchaus keine Unterbrechung.

a. **Leschnitz**, 3. September. Vormittags Hochamit mit Te deum durch den stellvertretenden Pfarrer, Kaplan Herrn Bönsch. Nachmittag Spaziergang der sämmtlichen Stadt- und Land-Schuljugend, hierzu hatten sich die Behörden der Stadt und die Gemeinde-Vorstände und ein zahlreiches Publikum angeschlossen.

Σ **Zabrze**, 2. September. Die Sedanfeier wurde auch diesmal unter der Initiative des Kriegervereins hierorts festlich begangen. In den beiden christlichen Kirchen fand zur Feier des Tages besonderer Gottesdienst statt. In den Schulen der drei Confessionen wechselten Vorträge der Lehrer und Gesänge patriotischen Inhalts der Kinder ab und wurde denselben dadurch die Bedeutung des wichtigen Tages zum Bewußtsein gebracht. — Der Kriegerverein hielt einen solennen Marsch unter Musikbegleitung nach Händlers Garten, woselbst ein brillantes Feuerwerk den wichtigen Tag beschloß. Ein großer Theil der Gebäude war mit Fahnen und Flaggen geschmückt.

=o= **Creuzburg**, 3. Septbr. Die hiesige Sedanfeier wurde am Vorabende durch einen Zapfenstreich eingeleitet. Am Morgen des Festtages wurde in den Kirchen aller Confessionen feierlicher Gottesdienst gehalten und es haben Schulfeierlichkeiten am Gymnasium, Lehrer-Seminare, höherer Töchterschule und den katholischen und evangelischen Elementarschulen stattgefunden. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Formation des Festzuges auf dem Hackenplatze, an dem sich die sämmtlichen Volksschulen, das Gymnasium, das Lehrer-Seminar, die mit schwarz-weiß-rothen Brustschleifen geschmückten höheren Töchterschülerinnen, der Kriegerverein, der Männergesangverein, der Turnverein, die Schützengilde und die verschiedenen Behörden, Corporationen und Innungen mit ihren Fahnen betheiligten. Der unübersehbare imposante Zug bewegte sich unter den Klängen zweier Musikchöre durch die mit Flaggen geschmückte Stadt nach dem Schießhause und dem Sedanplatze. Hier bestieg Herr Cantor Otschik die Rednerbühne und hielt eine flammende Festrede, in welcher sowohl Inhalt als Vortrag mit ungetheiltem Beifall entgegengenommen wurde. Nachdem Redner mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser unter kräftiger Mitwirkung aller anwesenden Kehlen geschlossen, stimmte die anwesende Volksmenge die Nationalhymne an. Darauf bewegte sich der Zug wieder nach dem Schießhause, wo für die Jugend die Festspiele begannen. Sämmtliche Schüler wurden auf Kosten der Commune mit Bier, die armen auch noch mit Wurst und Semmeln bewirthet. Bei den verschiedenen Spielen, welche die einzelnen Anstalten resp. Klassen vorführten, lenkte das Lehrer-Seminar eine besondere Aufmerksamkeit auf sich, indem von dessen Zöglingen, unter Leitung des Seminarlehrer Därr mehrere Frei- und Reigen-Uebungen nach dem Tacte der Musik recht exact ausgeführt wurden. Der am Vormittage und den vorhergehenden Tagen drohende Himmel schenkte uns für den ganzen Nachmittag das herrlichste Kaiserwetter und so blieb auch die fröhliche Volksmenge bis in den hereinbrechenden Abend auf dem Festplatze. Beim Einmarsche wurde der Zug an mehreren Stellen durch bengalische Flammen beleuchtet und löste sich in bester Ordnung vor dem Rathhause auf.

□ **Gleiwitz**, 2. September. Bei dem am 1. September c. Abends 6½ Uhr zur Sedanfeier in der hiesigen evangelischen Kirche stattgefundenen Gottesdienste hielt Pfarrvicar Romann aus, Borsigwerk eine recht beredte Predigt, welche ihren Eindruck auf die Gemeinde nicht verfehlte auf Grund von Psalm 89, V. 15, 16 führte er aus weshalb das deutsche Volk am Sedantage sich freuen könne: weil es ein Sieg der Wahrheit über die Lüge, ein Sieg der Freiheit über die Knechtschaft, ein Sieg der selbstverleugnenden Arbeit über Eitelkeit und Leichtsinn war. Die zahlreich versammelte Gemeinde hörte gespannt auf die gedankenvolle und lebendige Darlegung.

△ **Leobschütz**, 2. September. Die Sedanfeier wurde bei uns am Vorabende durch einen Aufzug des Feuerrettungs-Vereins in voller Ausrüstung unter Musik und Fackelbeleuchtung eingeleitet. Die hohe Bedeutung des heutigen Tages kündete die durch die städtische Musikkapelle von dem luftigen Söller unseres Rathhaus-Thurmes in früher Morgenstunde herniedergesandten Klänge der Preußenhymne an. Bald darauf bewegte sich unter klingendem Spiel der hiesige Kriegerverein zum Rathhause hin, um von da mit den städtischen Behörden und der Schützengilde vereint, nach den Kirchen zu marschiren. Nach dem Festgottesdienste in den Kirchen beider Confessionen und in der Synagoge, der namentlich in der katholischen Pfarrkirche sehr stark besucht war, fand die Aufstellung des Kriegervereins und der Schützengilde auf dem Marktplatze statt, worauf der Major des Kriegervereins, Schlossermeister Kachel eine kurze, der Feier entsprechende Anrede hielt, die mit einem Hoch auf unseren Heldenkaiser, in das die zahlreich herbeigeeilte Einwohnerschaft begeistert einstimmte, schloß. Hierauf folgte der von den alten Kriegern in strammer Haltung ausgeführte Parademarsch. Um 10 Uhr versammelten sich die Schüler der Stadtschule im Rathhaussaale, wo nach Absingung der Preußenhymne der Lehrer Beck die Festrede hielt. Nach weiteren Gesängen und den deklamatorischen Vorträgen zweier Schüler forderte der Kreis-Schul-Inspector Orbach unter gedrängter Darlegung der Wichtigkeit der Sedanfeier zu einem Hoch auf unseren greisen Heldenkönig auf. Zum Schluß wurde von den Schülern und Anwesenden die Preußenhymne angestimmt. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich auf dem Stephansplatze die hiesigen drei Gesangvereine, der Schützen-, Krieger- und Turn-Verein, um von hier aus vereint unter den Klängen der Stadtmusik durch die Troppauer-Straße vor das Rathhaus zu ziehen, wo der Bürgermeister Stephan mit ein paar Worten auf die Bedeutung des Festtages hinweisend ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte, dem alle Anwesenden, die wohl nach Tausenden zählten, mit Enthusiasmus beistimmten. Hierauf bewegte sich der Festzug nach dem Gesellschaftsgarten des Brauereibesitzers Beyer, wo die Stadtkapelle concertirte und die vereinigten Gesangvereine, der Männerchor mit Harmoniebegleitung, des Kriegers Gebet von Fr. Lachner zu Gehör brachten. Das Concert, das stark besucht war, und dessen Ertrag zu einem Fonds für ein hier zu errichtendes Siegesdenkmal bestimmt ist, befriedigte nach allen Richtungen hin. Das Fest selbst aber legte ein beredtes Zeugniß dafür ab, daß man die hohe Bedeutung des Sedantages allmälig zu erfassen anfängt. Zum Schluß fand ein brillantes Feuerwerk und ein, von dem hiesigen kaufmännischen Vereine arrangirtes Tanzvergnügen, das bis um Mitternacht währte, statt. Die Stadt hatte geflaggt; des Abends war sie illuminirt.

Hultschin, 2. September. Da in unserer Stadt von einer allgemeinen Betheiligung an der Sedanfeier (der Vorbereitung zur morgigen Kirmeß wegen) diesesmal außer einem Gottesdienst, welchem die Stadtväter und sämmtliche Vereine beiwohnten, nichts Nennenswerthes zu verzeichnen ist, so wenden wir unsern Blick nach dem kleinen eine Stunde von hier entfernten Dorfe Petrzkowitz. Weil es eben nur ein kleines Dorf in patriotischer Beziehung aber sich so mancher Stadt (im Verhältniß) ebenbürtig an die Seite stellen kann, so verdient es wegen seines bei jeder Gelegenheit an den Tag gelegten patriotischen Sinnes, hier an dieser Stelle besondere Erwähnung. Zum heutigen Sedanfest versammelten sich früh 8 Uhr die Schuljugend, 240 Köpfe stark, in der Schule, und ging alsdann unter Führung ihrer Lehrer und Lehrerin, so wie des Schulvorstandes nach Ludgerzowitz in die Kirche, wo bereits die Schulkinder vom letzteren Orte 350 Köpfe ihrer harrten. Nach einem Gottesdienst, welchem auch der vereinigte Kriegerverein von Koblau, Petrzkowitz, Ludgerzowitz und Markwartowitz beiwohnte, begab sich nun der ganze Festzug unter Vorantritt einer Musik-Capelle nach Petrzkowitz, hier wurde vor der Schule halt gemacht, und nach Absingung einiger patriotischer Lieder und einiger Toaste auf den greisen Kaiser und den Staatslenker zerstreute sich die kleine Schaar, um sich jedoch wieder Punkt 2 Uhr Nachmittags vor der Schule zu sammeln. Nun ging erst das richtige Volksfest los. Auf einem Stoppelfeld, welches der Bauer Michalik in Rücksicht auf den patriotischen Zweck bereitwilligst als Spielplatz hergab, war ein Treiben, wie man es auf einem Dorfe sich nicht denken kann. Alt und Jung, Alles war dem Sinne des heutigen Tages entsprechend aufgeheitert. Gesang und verschiedentlichste Spiele wechselten mit Prämienvertheilungen, und schließlich Feuerwerk ab, und als es zur Vertheilung von Semmeln, Würstchen und Bier kam, hatte die Freude der Kleinen ihren Höhepunkt erreicht. Bis zum Hereinbrechen der Dunkelheit dauerte das lustige und freudige vom echten Kaiserwetter begünstigte Treiben, und erst in der Abendstunde wurde unter den Klängen der Musik der Heimmarsch angetreten. Herr Bergmeister Bartsch als Localschulinspector, Herr Finke und Gemeindevorsteher Herr Litschka als Schulvorsteher, sowie die Herren Lehrer Karchan und Slezina, Frau Industrielehrerin Grolms und Frau Schütz haben sich durch ihre sehr große Mühe und Umsicht, als auch durch Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel besonders hervorgethan, wofür sie sich einen allgemeinen Dank von allen Theilnehmenden erworben haben, welcher durch Bekränzung der Genannten seinen Ausdruck fand.

r. **Loslau**, 3. September. Eine so allgemeine Betheiligung, eine so abgerundete und in jeder Weise befriedigende Feier dürfte noch nicht dagewesen sein. Früh Morgens Fest-Gottesdienst unter Betheiligung der Schüler; hieran schloß sich die eigentliche Schulfeierlichkeit in welcher Gesänge, patriotische Vorträge und Gedichte zum Ausdruck kamen. Um 10 Uhr hörte man vom Thurme der evangel. Kirche den herrlichen Choral: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren" ertönen. Der Ausmarsch nach dem schön decorirten Festplatze fand um 1 Uhr statt. Nachdem der Zug vor dem Rathhause Aufstellung genommen und die städt. Collegien, der Krieger- und Gesangverein mit mächtig aufgerollter Fahne sich angeschlossen hatten, brachte unser Herr Bürgermeister ein Hoch auf unseren Heldenkaiser aus, in welches mit Begeisterung eingestimmt wurde. Unter Trommel- und Trompetenschall bewegte sich der fast unübersehbare Zug nach dem Festplatze. Die Lehrer führten mit Kindern verschiedene Spiele aus, die der muntern Jugend ungeheueres Vergnügen bereiteten. In richtiger Würdigung des Tages wurde ein Telegramm an den Kaiser mit dem Wortlaut abgesandt: „Tausende Jubelnder, Groß und Klein, aus dem äußersten Schlesien, entbieten ehrfurchtsvoll ihrem Heldenkaiser ihren Gruß." Um 6 Uhr erfolgte der Einmarsch. Nachdem auf dem Ringe „Die Wacht am Rhein" abgesungen worden war hielt Lehrer Wasner eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung des Sedantages als Nationalfest nachwies und schloß mit einem Hoch auf die städt. Collegien und die Comite-Mitglieder — die in höchst anerkennenswerther Weise das Fest verschönern halfen, und denen wir hier noch unseren vollen Dank aussprechen. Der Abend vereinigte eine Anzahl Patrioten im Hotel Jokisch zu einem prächtigen Abendbrote, gewürzt durch Toaste und gemüthliche Unterhaltung.

—r. **Ratibor**, 3. Septbr. Was ich in meinem vorigen Berichte als Erwartung ausgesprochen, ist Wirklichkeit geworden: Die Sedanfeier ist glänzend verlaufen. Am Vorabende war Zapfenstreich, am Morgen des Festtages Reveille. In den Gotteshäusern der drei Confessionen fand im Laufe des Vormittags eine angemessene kirchliche Feier statt. Die Schulfeier in den einzelnen Anstalten bestand in Festreden, Gesängen und Declamationen. Fleißige Kinder der Elementar- und Realschule wurden mit zweckmäßigen Geschenken bedacht. Um 2 Uhr Nachmittags erfolgte der feierliche Auszug. An der Spitze des Zuges, welcher von den Schülern der verschiedenen Anstalten außer dem Gymnasium und den Töchterschulen, neun Vereinen und den Vertretern der verschiedenen Gewerke gebildet und von drei Musikcorps begleitet wurde, ritten drei Herolde in altdeutscher Tracht. Ein ganz besonderes Interesse bot der Zug durch die Theilnahme einer Anzahl Veteranen aus den Befreiungskriegen. Auf dem Ringe, wo inzwischen die Ehrengäste auf einer Tribüne sich versammelt hatten, nahm der Zug Aufstellung. Herr Bürgermeister Schramm hielt eine schwungvolle, gediegene Festrede, der je ein Lied der Gesangvereine voranging und folgte. Hierauf setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Der Festplatz, nahe bei der Stadt gelegen, war bald erreicht. Auf diesem entwickelte sich nunmehr ein buntes, reges Leben. Während die Jugend unter Leitung und Aufsicht ihrer Lehrer allerlei Spiele aufführte, veranstalteten die Turnkundigen verschiedene volksthümliche Wettkämpfe. Der Festplatz wogte von Menschen. Leider brach die Stunde der Heimkehr zu schnell an. Um 6½ Uhr bewegte sich der Zug in derselben musterhaften Ordnung der Stadt zu. Des Abends war in dem Saale von Haußmann und in Berliner's Garten Frei-Concert. Beide Etablissements waren überfüllt, und nur ein geringer Procentsatz aller Hörlustigen fand seine Rechnung. Sehr spät erst schieden die letzten Festgenossen. — Das Fest, vom herrlichsten Wetter begünstigt, hat alle Patrioten im höchsten Grade befriedigt. Die Schwarzen blieben der officiellen Festfeier glücklicherweise fern. Ja, die ärgsten Heißsporne und Pfleger des hiesigen Caplanblättchens fuhren, um von dem deutschen Feste nur ja nichts zu sehen und zu hören, am Morgen des Festtages über Land, wahrscheinlich sogar in's Ausland. Daran thaten sie auch in ihrem eigenen Interesse recht wohl. Denn der allgemeine Jubel, die spontane Begeisterung aller Theilnehmer hätte sie zu eindringlich belehrt, daß das Gros unserer Bevölkerung deutsch, nicht römisch denkt und fühlt, und diese nicht abzuweisende Wahrnehmung hätte doch einem oder allen von ihnen das Gallenfieber verursachen können.

□ **Lublinitz**, 2. September. Um der diesjährigen Sedanfeier auch hier, als dem nordöstlichsten, an der russischen Grenze belegenen Kreise Schlesiens, immer deutlicher den Stempel einer „allgemeinen deutschen Nationalfeier" aufzudrücken, fand auch heut bei uns eine möglichst würdige Feier statt. — Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde am Vorabende vom Kriegerverein und der Schützengilde ein Zapfenstreich combinirt ausgeführt. — Des Morgens um 5 Uhr (am Festtage) war Reveille, begleitet von zahlreichen Böllerschüssen. Von 8½ Uhr ab fand in den Gotteshäusern der katholischen, evangelischen und jüdischen Confession Festgottesdienst statt. Um 10¼ Uhr begann im Baranek'schen Saale unter zahlreicher Betheiligung der Schul- und Stadtbehörden, sowie aller Schichten der Bevölkerung die gemeinsame Schulfeier der hiesigen „paritätischen" Schulanstalt. Nach Absingung der „Wacht am Rhein" hielt Herr Rector Wunsch einen gediegenen, den Sedantag charakterisirenden Vortrag, an welchen sich ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser „Wilhelm den Siegreichen" anreihte. Unter den nun folgenden zahlreichen und verschiedenen Schülervorträgen in gebundener und ungebundener Rede, welche von der letzten bis zur ersten Klasse unter Leitung des betreffenden Lehrers durchgeführt wurden, erntete besonders der lange und ausgezeichnet declamirte Vortrag des Schülers der 1. Knabenklasse, Hurtig, allgemeinen und wohlverdienten Beifall. Der hiesige königl. Herr Kreis-Schuleninspector Pastuszyk, welcher sich in Betreff einer besseren Arrangirung der Schulfeierlichkeit, als im vorigen Jahre, sehr verdienstlich machte, dankte nach dem Schlußliede dem Publikum für die rege Betheiligung und erklärte die Schulfeier für beendet. — Um 12½ Uhr Nachmittags zog der Festzug, bestehend aus der Schuljugend, klassenweise von den Lehrern geleitet, dem Kriegerverein, der Schützengilde, den Stadtbehörden, der Bevölkerung des Orts, sowie vieler Festtheilnehmer aus dem Landkreise, unter den feierlichen Klängen zweier Musik-Capellen nach dem Ringe und stellte sich hier in Kreisform auf, wo zuvörderst „Heil Dir im Siegerkranz" abgesungen wurde. Darauf ergriff unser Bürgermeister, Herr Seibert das Wort, legte kurz die Tendenz des Gedenktages klar und brachte schließlich ein dreifaches Hoch auf unsern „Heldenkaiser" aus, in welches der Festzug begeistert einfiel. Jetzt erfolgte der Abmarsch nach dem hiesigen „Sedanplatze". Hier angelangt, wurde durch Herrn Rector Rendschmidt nochmals ein Hoch auf unsern „allgeliebten Landesvater und sein unbesiegbares Heer" ausgebracht. Vortrage und Gesänge, Spiele und Turnübungen bei der Schuljungend, sowie Tanzvergnügen auf zwei Stellen des Festplatzes für das tanzlustige Publikum, füllten die übrige Zeit aus, bis endlich die eintretende rauhe Abendkühle zum allgemeinen Aufbruch mahnte. Auf dem Ringe angelangt, prangten schon alle Häuser im glänzendsten Lichtschmuck, ja hier und da waren auch sinnig gruppirte Lampions und Transparente angebracht. Ein Feuerwerk bildete bei der Schuljugend den Beschluß dieses lustig verbrachten „National-Festtages" während die Erwachsenen in den Tanzsälen des Kriegervereins und der Schützengilde hinlängliche Gelegenheit zur Fortsetzung des auf dem „Sedanplatze" viel zu rasch abgebrochenen Tanzvergnügens fanden.

ϱ **Pleß**, 3. September. Wie in den Vorjahren, so fand auch diesmal, angeregt durch die Local-Schul-Inspectoren Kühn, v. Nehrhof, Tschuschke und Altrock und mit Betheiligung des Herrn Kreis-Schulen-Inspector Dr. Rhode in der Nähe von Miserau ein größeres Sedanfest statt, an welchem sich die Ortschaften Brzestz, Poremba, Staude, Warschowitz, Deutsch- und Polnisch-Weichsel mit zusammen 6 katholischen und 2 evangelischen Schulen und gegen 800 Kindern mit jubelnden Herzen und fliegenden Fahnen betheiligten. Den Festplatz hatte der Fürstliche Oekonomie-Verwalter, Amtsvorsteher Kotheiny-Miserau herrichten und in sinniger Weise ausschmücken lassen. Die Festlichkeit, welche nach dem für dieselbe entworfenen Programm in fröhlichster Weise verlief, wurde durch Local-Schul-Inspector Altrock mit einer Festrede eingeleitet, in welcher derselbe als Ausdruck des Festes bezeichnet: den Dank gegen Gott, durch dessen Willen „die kaiserlose, schreckliche Zeit" beendigt und das Deutsche Reich geeinigt sei; die Achtung vor dem Vaterlande und seinen Gesetzen; die Liebe und Treue zum Kaiser, dem Stolz und der Freude der Nation. In das auf den Kaiser ausgebrachte „Hoch!" und die darauf folgende Nationalhymne stimmten Schüler und Gäste, weit über 1000 Personen, mit seltenem Jubel ein. — Aus den von einzelnen Schülern gehaltenen Vorträgen ging zur allgemeinen Freude der betheiligten Eltern und der Gäste hervor, daß die Herren Lehrer im Deutschen doch schon ein tüchtig Stück Arbeit geleistet haben. — Von den geladenen Gästen waren die meisten mit ihren Familien erschienen, von den ebenfalls geladenen Herren Geistlichen Niemand. Auf Feste wie dieses, welche aus dem Dunkel unserer Tage recht hell aufleuchten, ist man von gewisser Seite ganz böse; es scheint auch, als ob man brav abgewiegelt hätte, denn die Betheiligung der Landbevölkerung war Anfangs eine mäßige; später wurde sie größer; ziemlich vorsichtig und scheu kam man heran; zum Referenten trat endlich ein Mann, welcher mit vieler Freude und Befriedigung wörtlich sagte: „ich sehe jetzt aber doch ein, daß hier nichts Böses getrieben wird." Er meinte etwa unheimliche freimaurerische Umtriebe. Mehrere Mütter hatten schon früher einen der Herren Lehrer unter Thränen gebeten, er möge doch ihre Kinder den Freimaurern nicht ausliefern. Auf diese Weise wird das sonst so gutmüthige, von Haus aus königs- und staatstreue Volk bethört. Es gebührt daher öffentlicher Dank allen Denjenigen, welche in richtiger Erkenntniß der hohen und schönen Bedeutung eines Schul- und Volksfestes, dasselbe, zum Theil mit Opfern, herbeigeführt und so im Wesentlichen zur Belehrung und Weckung des Eifers, in gutem, patriotischen Sinne, beigetragen haben.

T. **Pleß**, 2. September. Zur Vorfeier des großen Gedenktages fand gestern Seitens der Fürstenschule ein Festactus im Rathhaussaale statt. Abends erfolgte ein Aufmarsch sämmtlicher Schulkinder auf dem Ringe und Absingung patriotischer Lieder, wobei der Herr Kreisschuleninspector Rhode in einer Ansprache an die Kinder diesen die Bedeutung des Festes klarlegte. Abends 8 Uhr war Zapfenstreich vom Kriegerverein und Fackelzug. Heute früh 5 Uhr wurde Reveille geschlagen, darauf war Choralmusik auf dem Ringe. Von 8 Uhr ab fand in den einzelnen Klassen beider Societätsschulen eiue Schulfeierlichkeit statt. An diese schloß sich der Festgottesdienst in den Kirchen aller Confessionen. Wenn die weiteren Festlichkeiten in den vergangenen Jahren schon in echt patriotischer Weise stattfanden, so war diesmal dem heutigen großen Nationalfesttage in unseren Mauern doch noch eine größere und erhebendere Feier vorbehalten, nämlich die feierliche Enthüllung des auf dem Ringe aufgestellten Kriegerdenkmals, welcher Act nach dem Festgottesdienste stattfand. Eine große Menge Menschen hatte sich schon vorher von Nah und Fern auf dem Festplatze versammelt. Nachdem der Kriegerverein, die Schützengilde, die Feuerwehr, der Gesangverein und die Schüler des Gymnasiums und der Elementarschulen Aufstellung genommen und die Spitzen der Behörden, viele Officiere und Seitens der Geistlichkeit Herr Superintendent Kölling und Herr Rabbiner Alexander in Amtstracht erschienen waren, wurde die Feierlichkeit durch einen vom Gesangverein vorgetragenen Choral eingeleitet, wobei die Enthüllung des Denkmals erfolgte. Hiernächst hielt Herr Superintendent Kölling die Weihrede, worauf der Präses des Kriegervereins, Herr Kreisbaumeister Sell, in gediegener, markiger Rede über die Bedeutung des Monuments sprach und dasselbe Namens des Denkmalscomite's und des Kriegervereins der Stadt übergab. Herr Bürgermeister Höfer dankte hierauf im Namen der Stadt in beredten Worten und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die zahlreiche Versammlung begeistert einstimmte. Das Denkmal ist in romanischem Styl der Zeichnung des Herrn Kreisbaumeister Sell gemäß in höchst geschmackvoller Weise vom Steinmetzmeister Rosenthal in Beuthen OS. ausgeführt und ist eine Zierde für unsere Stadt. Der einmüthigen patriotischen Gesinnung aller Confessionen und Stände der Stadt und des Kreises unter Vortritt bewährter Männer, in erster Linie aber den lobenswerthen Bestrebungen unseres Kriegervereins, ist es zu danken, daß ein solches Werk und ein bleibender Schmuck zur Erinnerung an die ruhmwürdige Erhebung des deutschen Volkes in den Jahren 1870 und 1871 und zum Gedächtniß der im Heldentode gefallenen Söhne unseres Kreises, deren Namen das Denkmal zeigt, geschaffen werden konnte. — Die weitere Festlichkeit verlief programmmäßig. Nachmittags erfolgte der Ausmarsch der Schützengilde, der Feuerwehr in schmucker Equipirung, des Gesangvereins, des Magistrats und der Stadtverordneten, des Kriegervereins und vieler Festtheilnehmer unter klingendem Spiel nach dem Schießhause, woselbst Concert, Volksbelustigung, Illumination und Feuerwerk stattfand. Die allgemeine Heiterkeit wurde durch keinen Zwischenfall gestört. Der Rückmarsch erfolgte in vorgerückter Abendstunde bis zum Kriegerdenkmal, wo der Festtag mit einem Hoch auf Kaiser und Reich unter Absingung der Nationalhymne beschlossen wurde. Die Stadt hatte einen reichen Flaggenschmuck entfaltet und das Wetter war überaus günstig.

Wien, 4. Septbr. [Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahn] betrugen in der Woche vom 26. August bis 1. Septbr. 815,885 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehr-Einnahme von 161,171 Fl.

Wien, 4. Septbr. [Die Einnahmen der Carl-Ludwigsbahn] betrugen in der Woche vom 26. August bis 1. September 201,848 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mehreinnahme von 4121 Fl.

Berliner Börse vom 4. September 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,80 bzG
do. de 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	97,20 B
Staats-Schuldscheine.	3½	94,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	135,50 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	102,40 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,75 bz
Pfandbr. Posensche neue.	4	95,30 bz
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,25 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,25 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,90 bzB
Rentenbriefe. Preussische	4	96,75 B
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	98 G
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,50 bz
Rentenbriefe. Schlesische	4	97,20 bz
Badische Präm.-Anl.	4	119,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,25 bz
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	109,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 250,50 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 137,10 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,80 bz
Oldenburger Loose 135 bz

Ducaten — —	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,40 G	einl. i. Leip. — —
Napoleons 16,255 b	Oest. Bkn. 169,95 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 267,20 bz
Dollars 4,18 G	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Obl.	5	102,90 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,50 bz
Unkünd. do. (1872)	5	101,90 bz
do. rückzb. à 110	5	106,80 bz
do. do. do.	4½	98,80 G
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth. Nord.-G. C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105 G
do. do. II. Em.	5	102 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	102,30 G
do. 4½ do. do. m. 110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,90 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	35 bz
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	86,80 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,10 G
do. do. 4½%	4½	98 bzG
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4 1/5	59,10 bz
(1./1. 1./7. u. 1./4. 1./10.)		1./4. 1./10. 56,10 b
do. Papierrente	4 1/5	56,50 etbzG
(1./2. 1./8. u. 1./5. 1./11.)		1./5. 1./11. 56,20-[30b
do. 54er Präm.-Anl.	4	98,10 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	102,70-104,60-[40b
do. Credit-Loose	—	312 bzB
do. 64er Loose	—	262 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,10 bz
do. do. 1866	5	167,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,40 bzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	87,50 etbzB
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,80 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,25 G
do. do. 1885	6	100,90 etbzG
do. 5% Anleihe	5	103 bzG
Französische Rente	5	— —
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,80 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,50 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	70,50 bzB
Rumänische Anleihe.	8	93,25 bz
Türkische Anleihe	5	12,75 bz
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl	5	71,50 G

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,70 G
Türken-Loose 28,25 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,25 B
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,25 bzB
do. do. VI.	4½	98,60 bzB
do. Hess. Nordbahn.	5	103,50 B
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	92 bz
do. Lit C.	4½	88,90 B
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,75 G
do. do. E.	4½	96,50 bzG
do. do. F.	4½	96,50 bzG
do. do. G.	4½	96,50 bzG
do. do. H.	4½	91,90 bzG
do. do. J.	4½	91,90 bzG
do. do. K.	4½	91,90 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91 G
do. Lit. B.	4½	99,25 B
do. IV.	4	93,50 bzG
do. V.	4	91 B
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 bz
Hannover-Altenbeken	4½	95,75 B
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,25 G
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,25 G
do do. III. Ser.	4	96,40 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	85,50 G
do. C.	4	— —
do. D.	4	93 G
do. E.	3½	— —
do. F.	4½	102 bzG
do. G.	4½	100 bz
do H.	4½	102,40 bz
do. von 1869.	5	102,75 G
do. von 1873.	4	91,20 B
do. von 1874.	4½	99 B
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 bzB
do. Cosel-Oderb.	4	94,50 G
do. do.	5	103,50 G
do. Stargard-Posen	4	93 G
do. do. II. Em.	4½	98,50 bzG
do. do. III. Em.	4½	98,50 bzG
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	—
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	100,60 bzG
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,25 bzB
Chemnitz-Komotau.	5	53,70 bzG
Dux-Bodenbach.	5	54,50 bz
do. II. Emission	5	44,50 bz
Prag-Dux.	fr.	22,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	81,75 G
do. do. neue	5	77,75 bz
Kaschau-Oderberg	5	57,40 bzG
Ung. Nordostbahn	5	53,80 bzG
Ung. Ostbahn.	5	51,90 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	63,80 G
do. do. II.	5	65 bz
do. do. III.	5	59,25 B
Mährische Grenzbahn	5	58,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	20 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	64,60 bz
Oesterr.-Französische	3	320,50 bzG
do do. II.	3	306,75 bz
do. südl. Staatsbahn	3	240,20 bzG
do. neue	3	240,60 bzG
do. Obligationen	5	78,90 bz
Warschau-Wien II.	5	95,50 bzB
do. III.	5	93,60 bzG
do. IV.	5	89 B
do. V.	5	84,90 etbzB

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,10 bz
do. do.	2 M.	3	168,35 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,42 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,15 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	7	262,20 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	7	266,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	169,30 bz
do. do.	2 M.	4½	168 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21,40 bzB
Berg.-Märkische.	2	4	4	82,90 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,10 bz
Berlin-Dresden	5	—	4	18 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	35,75 bz
Berlin-Hamburg	12½	10	4	183,75 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd.-Magdb	1⅔	3	4	86 bz
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	120,75 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	77,75 bz
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	76,70 bz
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	104,80 bz
do. Lit. B.	5	5	5	103,50 bz
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	8,25 bzB
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	87 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,70 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	16 bzG
Kaschau-Oderberg	5	5	5	39,90 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	46,75 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	177,50 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	18,75 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	110,25 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	266,25 bz
do. Lit. B.	4	4	4	98,80 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 B
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	137,75 bzG
do. B.	12	10½	3½	126,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	488-86 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	227 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	1½	0	4	127-8,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	27,30 bzG
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	4	110,75 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4½	4½	51,50 bzG
Rheinische	8	8	4	116,80 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,10 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,25 bzG
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	16,50-40 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	24 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,25 bzG
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	134,10 bzG
Warschau-Wien.	10	7½	4	200 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	76,25 bzG
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,30 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	40 bzG
Märkisch-Posener	0	3½	5	72,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	71,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	97,25 bz
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	77 bzG
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	113,50 bzG
Rumänier	8	8	0	64,75 bz
Saal-Bahn.	2⅔	1⅓	5	30 bzG
Weimar-Gera.	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg. Deut. Hand.-G.	5	0	4	24,50 G
Anglo Deutsche Bk.	0	3	4	49 bz
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	182 B
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	81 bzG
do. Prod.-u. Hdls.-B.	10½	9½	4	80,60 G
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,75 B
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	71,25 bzG
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl. Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	73 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	2½	4	66,50 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	117 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	107,50 bz
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	94,60 G
Deutsche Bank	5	3	4	80,50 bzG
do. Reichsbank	—	—	4½	158,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,10 bz
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	116,50 bz
do. ult.	12	7	4	116-17,75 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	89,50 G
do. junge	6	5½	4	92,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7 bzG
Goth. Grundcredb.	9	8	4	107 G
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	118,25 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	103,70 bzG
Königsb. Ver.-Bank	5¾	5¼	4	80,25 G
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	108,50 bzG
Luxemburg. Bank	9	6½	4	100 bzG
Magdeburger do.	5½	5½	4	105,50 bz
Meininger do.	4	3	4	77,40 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	19 B
Nordd. Bank	10	6¾	4	126 bzB
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97,50 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47,25 G
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	256-5,50-6
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	100,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	97,25 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,75 B
Sächs. Bank	10½	10	4	120,60 bzG
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	91,50 bzG
Schl. Bank-Verein	6	5	4	86,10 bzG
Schl. Vereinsbank	5	5	4	89,50 etbz
Thüringer Bank.	6	5	4	69,50 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	48 bz
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	95 B

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	87,50 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84,30 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 B
Berl. Prod.-Makl.-B.	0	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	30 bz
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95,25 bzG
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	78 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8 1/5	fr.	91,50 G
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	3,75 B

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	128,50 bzG
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	9,25 bzG
do. Reichs-u. Co.-E.	4	0	4	65,75 bzG
Märk. Sch. Masch. G.	0	0	4	17 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	50 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	3,90 bzG
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	126,25 bzG
Schles. Feuervers.	17	20	4	700 G
Donnersmarkhütte	4	3	4	19,50 G
Dortm. Union	0	—	4	8,60 bzG
Königs- u. Laurah.	10	2	4	66 bzB
Lauchhammer	0	—	4	23,75 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	69 B
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9,25 bzG
Redenhütte	0	—	4	7,50 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12,50 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6	4	78 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	87 B
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,50 bzB
Vorwärtshütte	1	0	4	13 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	38,60 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	51,50 bzB
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	45 G
Erdm. Spinnerei	4	1	4	21 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	44,25 B
Hoffm's Wag. Fabr.	0	0	4	— —
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	28,50 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	— —
do. Porzellan	0	0	4	11 B
Wilhelmshütte MA.	4	4½	4	68 bzG

Berlin, 4. September. Die Entwickelung des heutigen Börsenverkehrs zeigte sich in erster Linie von den Frankfurter und Wiener Notirungen abhängig. Die steigende Bewegung, die diese erkennen ließen, suchte man mit dem Umstande zu erklären, daß die Semestralbildung der Oesterreichischen Creditanstalt überall eine günstige Beurtheilung fände. Hier schloß man sich dieser Richtung ebenfalls an, und die etwa absprechend urtheilenden Stimmen blieben vereinzelt und kamen nicht zur Geltung. Unter den gegebenen Verhältnissen war es daher natürlich, daß die Contremine ihr ziemlich umfangreiches Engagement möglichst einzuschränken suchte und die hierdurch hervorgerufenen Deckungs-Käufe gaben dem Verkehr nicht nur Leben, sondern führten ebenfalls auch bei Credit zu einer Cours-Erhöhung bis zu 20 Mark, die nur einen geringen Abschlag erfuhr. Im Anschluß an diese Vorgänge mußten fast sämmtliche andere, der Speculation angehörigen Werthe Seitens der Blanco-Abgeber zu wesentlich theureren Coursen erworben werden. Nur Lombarden participirten nicht an dieser Bewegung, während hingegen Disconto-Commandit einen recht beträchtlichen Courssprung aufweisen. Disconto-Commandit 116,50, ult. 116¼—117¼—116¾, Dortmunder Union 8,60, Laurahütte 66, ult. 65½—66¼, Galizier und österreichische Nordwestbahn trugen, wie mehr oder weniger auch die übrigen österreichischen Eisenbahnen, eine recht feste Physiognomie. Für auswärtige Staatsanleihen gelangten zwar höhere Course zur Notiz, der Verkehr entbehrte aber jeglichen Animos. Oesterr. Renten und 1860er Loose ziemlich fest. Italiener eher matt. Russ. Werthe behaupteten gute Festigkeit bei geringem Verkehr. Deutsche Staatspapiere behaupteten eine sehr feste Haltung, blieben jedoch meist geschäftslos, nur preußische Fonds gingen etwas lebhafter um; so waren namentlich Pfandbriefe und 4½procentige Anleihen bevorzugt, Eisenbahn-Prioritäten gingen mäßig um. Von preußischen Devisen Potsdamer, Altenbekener und Freiburger beliebt. Rechte-Oder-Ufer nachgebend. — Oesterreichische Prioritäten sehr fest, ganz besonders Lombardische, Ungarische Ostbahn und Oesterreichische Staatsbahn beliebt. Russische Bahnen still. — Auch der Eisenbahn-Actien-Markt participirte an der allgemeinen Festigkeit, wiewohl der Verkehr auf diesem Gebiete meist ein sehr eingeschränkter blieb. Die schweren Actien zogen etwas an. — Von den leichten Papieren sind Ostpreußische Südbahn, Brest-Grajewo, Werra-Bahn, Tilsit-Insterburg und Tamines-Landen als belebt zu nennen, Rumänen fester. Von Stammprioritäts-Actien gingen Ostpreuß. Südbahn, Halberstädter und Märkisch-Posener rege um; Hannover-Altenbekener hatten an Beliebtheit eingebüßt. Bankactien zienlich fest, Deutsche Bank zog etwas an, Meininger und Gothaer Grundcredit (junge) steigend, Preußische Bodencredit und Centralbank für Industrie zu besserem Course lebhaft, Spritbank, Hübner höher, Börsen-Handelsverein besserte die Notiz, Weimarische B. niedriger. Industriepapiere mäßig belebt. Deutsche Reichs-Continent. Baugesellschaft bei guten Umsätzen recht fest. Charlottenburger Pferdebahn beliebt und steigend. Viehhof schwach. Gr. Pferdebahn wurde zu etwas höherem Course gehandelt. Victoriahütte anziehend. Egells und Freund in gutem Verkehr, Oberschles. Eisenbahnbedarf zu ermäßigter Notiz lebhaft, Bochumer höher, Arenberger und Massener ebenfalls fester.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 257, Lombarden 130, Franzosen 488, Reichsbank 158½, Disconto-Commandit 119, Dortmunder Union 8,60, Laurahütte 65¾, Cöln-Mindener 104¾, Rheinische 117, Bergische 82⅞, Rumänen 16,40 Türken 12¼.

△ **[Actien-Gesellschaft für schlesische Leinen-Industrie vormals Kramsta u. Söhne.]** In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths wurde zuerst Seitens der Direction der Geschäftsbericht des IV. Quartals vorgetragen und mitgetheilt, daß, nachdem bisher der Absatz schleppend geblieben war, eine Besserung sich endlich jetzt bemerklich macht. Sämmtliche Etablissements sind in bisherigem Umfange betrieben worden; nur die Handweberei blieb eingeschränkt. — Für die am 31. August vorhanden gewesenen Rohstoffe und Garne wurden als Basis der Inventarisirung die billigsten Tagespreise festgesetzt.

Berlin, 4. September. [Productenbericht.] Es wurden heut 114,000 Centner Roggen gekündigt, also doch bereits wesentlich weniger, als am Freitag. Realisationsverkäufe haben die vorherrschend sehr feste Stimmung nicht recht zum Ausdruck gelangen lassen, denn die Terminpreise besserten sich nur um 1 Mark. Das Effectengeschäft hatte mäßigen Umfang. — Roggenmehl etwas höher. — Weizen ist wesentlich besser bezahlt worden. Der Handel war lebhaft; es wurde viel in Deckung gekauft. — Hafer loco unverändert, Termine recht fest. — Rüböl entschieden höher und ziemlich lebhaft, Verkäufer blieben zurückhaltend, so daß die Haltung Festigkeit bewahrte bis zum Schluß. — Spiritus ist ansehnlich besser bezahlt worden; besonders knapp blieb Herbstlieferung, aber auch Frühjahr war beliebt. Die Klagen betreffs der Kartoffeln verstummen noch nicht.

Weizen loco 180—218 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. ab Bahn bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 192 bis 195½ M. bez., per Oct.-Novbr. 195—197 M. bez., per November-December 197—199 M. bez., per April-Mai 204—205 M. bez. Gekündigt 62,000 Ctr. Kündigungspreis 193 M. — Roggen loco 141—180 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 141—147 M. ab Kahn bez., neuer inländischer 170—177 M. ab Bahn bez., extrafeiner neuer inländ. — M. ab Bahn bez., per Frühjahr 156½—157 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 146—147 Mark bez., per October-November 149½ bis —150½ Mark bez., per November-December 153—154 Mark bezahlt. Gekündigt 114,000 Ctr. Kündigungspreis 146½ M. — Gerste loco 130 bis 171 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 125—165 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 146—157 M. bez., russischer 130 bis 150 M. bez., neuer pommerscher 157—160 M. bez., neuer schles. 147—157 M. bez., neuer galiz. 144—150 M. bez., neuer böhm. 150 bis 160 M. bez., neuer ungarischer 130—146 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 147 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per September-October 146—145—145½ M. bez., per October-November 145 M. bez., per November-December 144½ M. bez. Gekündigt 14,000 Ctr. Kündigungspreis 145½ M. — Erbsen: Kochwaare 171—206 M., Futterwaare 163—170 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,50—27,00 M., Nr. 0 und 1 26,50—25,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 25,25—23,75 M. bez., Nr. 0 und 1 23,50—22,50 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai 21,80—85 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September 22,70—75 M. bez., per September-October 22,20 M. bez., per October-November 21,90 M. bez., per November-December 21,80—85 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 68,5 M. bez., per April-Mai 70—70,6—5 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-Aug. — M. bez., per August-Sept. — M. bez., per Sept.-October 67,9—69,1—68,8 M. bez., per October-November 68,2—69,3—69 M. bez., per Novbr.-Decbr. 68,4—69,5—4 M. bez., per Decbr.-Januar — M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 68,8 M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 42 M. ab Bahn bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli allein — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 37—36,5 M. bez., per October-November 37—36,5 M. bez., per November-December 37—36,5 M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 52,8 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 52,5—53 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-Septbr. 52,5—53,5 M. bez., per Septbr.-Octbr. 52,4—53,4 M. bez., per October-November 51,5—52,2 M. bez., per November-December 51 bis 51,5 M. bez. Gekündigt 70,000 Liter. Kündigungspreis 52,8 M.

Breslau, 5. Sept., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war im Allgemeinen etwas fester, bei stärkerem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen feine Qualitäten höher bezahlt, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,60 bis 18,50—21,00 Mark, gelber 16,40—17,50—19,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 16,50 bis 16,75 bis 17,80 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste leicht verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 13,20 bis 14,00 Mark, weiße 14,10—14,60 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 12,60 bis 13,60 bis 14,60 Mark.

Mais mehr Kauflust, per 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen unverändert, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken nur billiger verkäuflich, per 100 Kilogr. 15—16—17,50 Mark.

Oelsaaten in sehr fester Haltung.

Schlaglein in matter Haltung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	—	25	—	23	—
Winterraps	30	25	28	25	26	75
Winterrübsen	29	50	27	50	26	—
Sommerrübsen	29	25	27	50	26	—
Leindotter	26	75	25	75	20	50

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell per 50 Kilogr. 28—30—24 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32 bis 33 Mark, neu 29—30 Mark, Roggen fein 27,25—28,25 Mark, Hausbacken 26,25—27,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Newyork, 1. Sept. Das Postdampfschiff des Norddeutschen Lloyd „Neckar", Capt. W. Willigerod, welches am 19. August von Bremen und am 22. August von Southampton abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Newyork, 2. Sept. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Leipzig", Capt. R. Hoffmann, welches am 16. August von Bremen und am 19. Aug. von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 13°,5	+ 10°,7	+ 8°,3
Luftdruck bei 0°	333''',97	334''',10	333''',68
Dunstdruck	2''',99	3''',62	3''',54
Dunstsättigung	47 pCt.	72 pCt.	86 pCt.
Wind	NW. 2.	SO. 1.	SO. 2.
Wetter	heiter.	heiter.	wolkig.

Wärme der Oder . . . 7 Uhr Morgens + 12°,6.

Breslau, 5. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 42 Cm.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 4. September. In Folge einer Reclamation der österreichischen Regierung hat die rumänische Regierung, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, die Verordnung betreffend die Einhebung einer Personalsteuer von den in Rumänien lebenden Angehörigen fremder Staaten zurückgezogen.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Konstantinopel, 4. September. Man erwartet den baldigen Tod des Sultans Murad an Gehirnlähmung.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 4. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,85. Pariser Wechsel 81,22. Wiener Wechsel 169,00. Böhmische Westbahn 154¾. Elisabethbahn 136½. Galizier 174. Franzosen*) 242¾. Lombarden*) 62¾. Nordwestbahn 112½. Silberrente 59⅛. Papierrente 56⅛. Russische Bodencredit 85⅜. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100⅛. 1860er Loose 104⅛. 1864er Loose —, —. Creditactien*) 126¾. Oesterreichische Nationalbank 718,50. Darmst. Bank 107¾. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82⅞. Oesterr.-deutsche Bank 92⅞. Meininger Bank 77. Hessische Ludwigsbahn 100. Oberhessen 73¾. Ungarische Staatsloose 148,00. do. Schatzanweisungen alte 88¼. do. Schatzanweisungen neue 86⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 60½. Central-Pacific 98¾. Reichsbank 157½.

Sehr fest. Credit-Actien bei lebhaften Umsätzen erheblich höher.

Nach Schluß der Börse: Lombarden lebhaft. Creditactien 126¾. Franzosen 243¾. Lombarden 64¼. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 59⅞, Creditactien 126¾, 1860er Loose 104½, Franzosen 607½, Lombarden 160½, Ital. Rente 74, Vereinsbank 118¼, Laurahütte 65¼, Commerzbank 94½, Norddeutsche 127¼, Anglo-deutsche 49, Internationale Bank 83½, Amerikaner de 1885 97¼, Köln-Mindener St.-A. 105, Rhein-Eisenbahn do. 117, Bergisch-Märkische do. 83¼, Disconto 2¾ pCt. — Sehr fest.

Hamburg, 4. September, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest, aber ruhig, beide auf Termine steigend. Weizen pr. September-October 196 Br., 195 Gd., pr. Novbr.-December pr. 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd. — Roggen pr. September-October 144 Br., 143 Gd., pr. November-December pr. 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl fest, loco 70, pr. Mai 69¼, pr. October pr. 200 Pfd. 70. — Spiritus still, pr. September 37½, pr. October-Novbr. 38½, pr. November-December 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39¼. Kaffee steigend und sehr lebhaft, Umsatz 8000 Sack. Petroleum fest, Standard white loco 19, 50 Br., 19, 25 Gd., pr. September 19, 25 Gd., pr. Octbr.-December 19, 25 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 4. Septbr, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 B. amerikanische.

Liverpool, 4. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Volle Preise. Amerikaner auf Zeit größtentheils 1/16 D. höher.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4 7/16, middl. fair Dhollerah 4 3/16, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅜, good fair Oomra 4 9/16, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

Good fair Dhollerah Mai-Verschiffung via Cap 4¾ D.

Antwerpen, 4. Septbr, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen ruhig. Gerste ruhig.

Antwerpen, 4. Septbr, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 48 bez., 48½ Br., pr. Septbr. 48 bez., 48½ Br., pr. Octbr. 48½ bez. und Br., pr. Octbr.-Decbr. 48½ bez. und Br., pr. Septem-ber-December 48½ bez. und Br. Steigend.

Bremen, 4. Septbr., Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 19, 00, pr. October 19, 25 à 19, 40, pr. November 19, 50, pr. December 19, 60. Steigend.

* **[Die Nr. 36 der „Gegenwart"]** von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Charakteristik der Arbeiterparteien. I. Von N. D. — Literatur und Kunst: Schwäbische Volkslieder. Von Schmidt-Weißenfels. — Maria Magdalena. Eine ästhetische Studie von Fr. Helbig. — Sommerliche Briefe. Bayreuth. Von Paul Lindau. — Die hundertjährige Republik. Von L. E. — Die Literatur der Neuprovenzalen. Von M. von Szeliski. II. (Fortsetzung.) — Offene Briefe und Antworten. — Bibliographie.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.